Mittwoch, 31. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6703. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr. Auswärts 1 Rt. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Versailles, 30. Mai. „Journal officiel“ veröffentlicht ein Decret Thiers' vom 29. d., in welchem die Entwaffnung der Stadt Paris und die Auflösung der Nationalgarde des Seine-Departements angeordnet wird. Eine in Paris angeschlagene Proclamation Mac Mahons vom 28. d. lautet: „Einwohner von Paris! Die Armee Frankreichs ist gekommen, um Euch zu retten; Paris ist befreit. Unsere Soldaten nahmen um 4 Uhr die letzten von den Insurgenten besetzten Positionen. Heute ist der Kampf beendet; Ordnung, Arbeit, Sicherheit werden wieder zurückkehren.“ — Briefe aus Paris von gestern Abend bestätigen, daß in der Stadt vollkommene Ruhe herrsche. Die Bevölkerung nimmt die Arbeit wieder auf. Gestern besuchte eine zahllose Menschenmenge die noch rauchenden Trümmer der niedergebrannten öffentlichen Gebäude. Die Soldaten werden überall mit freudigen Zurufen begrüßt. Hausdurchsuchungen und Verhaftungen werden unausgesetzt vorgenommen, ohne daß sich Widerstand zeigt.

Genf, 30. Mai. Eine gestern hier abgehaltene Volksversammlung zur Wahrung des schweizer Asylrechtes beschloß, eine Adresse an den Bundesrath zu richten, in welcher das Verlangen ausgesprochen wird, daß die Mitglieder der Pariser Commune, welche auf schweizer Boden gedrängt werden, aufgenommen werden mögen. Gerüchtweise verlautet, Felix Pyat sei in Carouge eingetroffen.

Bern, 30. Mai. Der Bundesrath hat heute eine geheime Sitzung gehalten. Die in derselben gefaßten Beschlüsse sind nicht veröffentlicht worden. Wie versichert wird, soll die Verhaftung Felix Pyat's und Pascal Grousset's, die sich angeblich in Genf befinden, beschlossen worden sein.

Brüssel, 30. Mai. Senat. Auf eine Interpellation erklärt der Minister des Auswärtigen, v. Anethan, die Regierung habe Victor Hugo, da sie den Brief desselben für geeignet erachtete, die Interessen des Landes zu gefährden, aufgefordert, Belgien zu verlassen. Da derselbe dies verweigerte, so habe die Regierung dem Könige einen Beschluß zur Genehmigung unterbreitet, welcher bezweckte, Victor Hugo zu nöthigen, das Land sofort zu verlassen. Der Beschluß sei vom Könige unterzeichnet worden und werde nunmehr ausgeführt werden. (Allseitige Zustimmung.)

Wien, 30. Mai. Wie die Wiener Abendblätter mittheilen, ist die Adresse des Abgeordnetenhauses heute dem Kaiser durch das Präsidium überreicht worden. Der Kaiser soll den gedachten Blättern zufolge den Präsidenten sehr ernst empfangen und in seiner Antwort entgegen dem Urtheile der Majorität des Abgeordnetenhauses die Politik des Ministeriums gebilligt haben. Der Präsident begab sich sodann zum Ministerpräsidenten, Graf Hohenwart, um eine Abschrift der Antwort des Kaisers behufs authentischer Mittheilung in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses zu erhalten.

— Der „Volksfreund“ veröffentlicht eine an die Bischöfe gerichtete Encyclica des Papstes vom 15. d., worin derselbe das Gesetz über die ihm seitens der italienischen Regierung zu gewährenden Garantien als ein Machwerk der Lüge und der Heuchelei bezeichnet, die Verletzung der päpstlichen Rechte und Freiheit hervorhebt und hiergegen protestirt. Der Papst fordert sodann die Bischöfe auf, den Beistand Gottes zu erflehen, auf daß Kirchenfriede, Völkerruhe und die Bekehrung der Feinde erzielt werde.

London, 30. Mai. Der Bericht des diplomatischen Ausschusses des Parlaments bezeichnet Angesichts der gegenwärtigen Verhältnisse in Mitteleuropa die sofortige Reduction der Gesandtschaften an den kleinen deutschen Höfen für nicht rathsam, glaubt jedoch, die Abschaffung einiger derselben werde sich nach dem Wegfall der gegenwärtig bestehenden Gründe dem Ministerium des Auswärtigen empfehlen.

Die höhere Töchterschule.

Die Schäden, welche die von den Unterrichtsbehörden geförderte und sogar anbefohlene Richtung in unserem Volksschulwesen angerichtet hat und noch fortwährend anrichtet, ist in der Presse oft genug und mit anerkennenswerthem Eifer aufgedeckt worden. Auch hat es nicht an scharfer und eindringlicher Kritik derjenigen Maßregeln gefehlt, durch welche eine ihrem hohen Berufe entfernt nicht gewachsene Schulbüreaukratie die Realschulen und die Gymnasien fast unfähig gemacht hat, den gegenwärtigen Bildungsbedürfnissen des deutschen Volkes in einer, wenigstens einigermaßen, befriedigenden Weise zu entsprechen. Aber das Verhalten, welches diese Schulbüreaukratie unserer Töchterschulen, zumal den sogenannten höheren Töchterschulen, gegenüber beobachtet, ist bisher mit fast gänzlichem und in der That schwer zu rechtfertigendem Stillschweigen übergangen worden. Und doch hätten wir gerade in unserer Provinz die dringendste Veranlassung gehabt, dieses Stillschweigen schon längst zu brechen. Denn die Provinz Preußen war es, in welcher zuerst (i. J. 1868) der Versuch gemacht wurde, die angehenden Lehrerinnen an höheren Töchterschulen nicht mehr unter dem Vorsitze der Schulräthe des betreffenden Regierungsbezirkes und vorzugsweise von den Lehrern an höhern Schulanstalten, sondern sie statt dessen unter dem Vorsitze eines Commissarius des Provinzial-Schulcollegiums (bei uns des eifrigsten Vertreters der Raumer-Stiehl'schen Regulative, des Herrn Schulrath Bock) und vorzugsweise von dem Director und den Lehrern eines Schullehrer-Seminars prüfen zu lassen. Zu welchen Consequenzen das führt, ist vollkommen wahrheitsgetreu in dem in diesen Blättern („Danz. Ztg.“ Nr. 6663) wiedergegebenen Artikel der „Insterb. Ztg.“ geschildert worden. Indem wir auf ein näheres Eingehen für heute verzichten, möchten wir doch noch hinzufügen, daß die Examinandinnen sogar auf die denkbar extremsten Ansprüche an ihr Gedächtniß vorbereitet sein müssen. So kommt es u. a. vor, daß man die Frage an sie richtet, wie der Anfangs-, oder Schluß- oder mittlere Satz in der und der Strophe des und des Liedes, oder wie der und der Vers in dem und dem Capitel etwa des Evangeliums Matthäi oder dieser oder jener Epistel lautet. Es bedarf natürlich keiner weiteren Erörterungen, daß ein zum Pädagogen bestellter Mann, der sich Rechenschaft über sein eigenes Thun zu geben im Stande ist, eine jugendliche Seele zum Einüben auf solche Gedächtnißkunststücke nur in der bösen Absicht nöthigen könnte, um sie womöglich gegen jedes wahre religiöse Gefühl abzustumpfen und nach Kräften die Fähigkeit zu denkender Arbeit in ihr zu ersticken. Daß wir eine solche Absicht den Herren nicht zutrauen, versteht sich allerdings von selbst.

Es liegt wohl am Tage, daß diese neue Ordnung des Prüfungswesens zugleich ein Angriff auf die freie und gedeihliche Entwickelung unserer höheren Töchterschulen selbst ist. Eine Reihe auch äußerer Verhältnisse wirkt darauf hin, daß es in steigendem Maße nothwendig werden wird, einen wesentlichen Theil des wissenschaftlichen Unterrichts in unsern Töchterschulen in die Hände von Lehrerinnen statt in die von Lehrern zu legen. Von unserm Standpunkte aus beklagen wir diese Nothwendigkeit nicht. Denn so wenig wir den Frauen die Fähigkeit zuschreiben, auf dieselbe Höhe der Wissenschaft gelangen zu können, wie Männer von ausgezeichneter Begabung, so werden doch wohlbefähigte und ernst gesinnte Frauen, selbst auf wissenschaftlichem, namentlich aber auf literarischem Gebiete mancherlei Dinge geistvoller auffassen, als mittelmäßige Männer. Außerdem aber besitzen sie pädagogische Eigenschaften, in denen auch der tüchtigste Lehrer es einer gebildeten und tüchtigen Frau nie gleich thun wird. Darum würden wir es für einen großen Gewinn halten, wenn wir eine hinlängliche Anzahl gründlich gebildeter Lehrerinnen besäßen, um an unsern Töchterschulen und auch an Schulen für jüngere Knaben mit tüchtigen Lehrern den Unterricht zu gleichem Rechte theilen zu können. Diesen Gewinn aber gönnt die Prüfungsordonnanz des Herrn v. Mühler unsern Töchterschulen nicht und freilich noch weniger unsern Knabenschulen.

Ein zweiter ganz directer Angriff auf die höhere Bildung unserer weiblichen Jugend ist ebenfalls im Jahre 1868 geschehen. Es ist das „Regulativ für die höheren Töchterschulen der Provinz Preußen“, welche am 25. Juli des genannten Jahres von unserem Unterrichtsminister bestätigt und auch den übrigen Provinzen als „geeigneter Anhalt für die Schulverwaltung“ empfohlen worden ist. Von diesem Regulativ wollen wir jetzt nur sagen, daß es genau von derselben Stufe wissenschaftlicher und pädagogischer Einsicht zeugt, wie die Stiehl'schen Regulative, daß es ausdrücklich verordnet, es sollen „die für den Religionsunterricht in der evangelischen Elementarschule (durch die Stiehl'schen Regulative) ergangenen Bestimmungen im Wesentlichen auch für die evangelische höhere Töchterschule maßgebend“ sein, und daß es überdies die durchgehende Tendenz hat, das Maß und insbesondere die Art der in der höheren Töchterschule zu erlangenden Bildung, wo es nur irgend geht (überall geht es natürlich nicht), auf Maß und Art der nach der Regulativen zugestutzten Elementarbildung zurückzuführen. Ist doch für diese Tendenz u. A. auch das bezeichnend, daß in der amtlichen Statistik und in dem amtlichen Centralblatt des Unterrichtsministeriums die höheren Töchterschulen mit merkwürdiger Beharrlichkeit stets unter der Rubrik „Elementarschulen“ aufgeführt werden.

Es ist sehr an der Zeit, daß wir unsere Töchterschulen mit demselben Ernste in das Auge fassen, wie die Unterrichtsanstalten für die männliche Jugend.

Deutschland.

†† Berlin, 31. Mai. Heute sind die Gesetzentwürfe, betreffend die Entschädigung der aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen und der Rhederei beim Reichstage eingekommen. Zum ersteren Zwecke wird die Summe von 2 Millionen Rt. ausgesetzt. Bezüglich der Entschädigung der Rhederei soll für die aufgebrachten Schiffe sowie für die durch das Stillliegen in feindlichen Häfen erwachsenen Nachtheile Entschädigung geleistet werden. Weiter zu gehen, hat man sich nicht entschließen können. — (Der „B. B.-C.“ berichtet über diese Angelegenheit noch Folgendes: Die betreffenden Ausschüsse des Bundesrathes hatten beschlossen, als Ersatz für die baaren Ausgaben, als Gagen, Unterhalt der Schiffsmannschaften, der in ausländischen Häfen durch Kriegsgefahr zurückgehaltenen Fahrzeuge, einen Minimalbetrag auszusetzen, so daß, wenn die Gesammtheit der Ansprüche für die lahmgelegten Schiffe diesen Betrag überschreiten sollte, eine verhältnißmäßige Reduction der Entschädigungen stattzufinden hätte. Die Delegirten der Seestädte haben nach annähernder Schätzung die wahrscheinliche Summe der fraglichen Entschädigungen auf ein Maximum von 5,650,000 Rt. veranschlagt, von dem Bundesraths-Ausschusse ist die Bewilligung auf höchstens 4 Mill. Rt. gesetzt. Die Zustimmung des Plenums des Bundesraths zu den Vorschlägen seiner Ausschüsse wird, bemerkt der „B. B.-C.“, nicht zu bezweifeln sein; dagegen scheint die Hoffnung einiger Betheiligten, daß, wenn nach Pfingsten die Sache im Reichstage vorkommen wird, dort ein Amendement zu Gunsten einer Erhöhung der Summe leicht durchzubringen sein wird, eben so wenig begründet zu sein, wie umgekehrt die Befürchtung, daß im Reichstage Seitens der Süddeutschen Abgeordneten gegen die vom Bundesrath beantragte Bewilligung irgend erhebliche Opposition zu erwarten sei.)

— Wie verlautet, werden die Sitzungen des Reichstages wohl bis gegen den 20. Juni dauern.

— Der Kaiser hegt den Wunsch, den Reichstag bei den Einzugsfeierlichkeiten wo möglich in corpore vertreten zu sehen. Die städtischen Behörden haben die Vorbereitungen zum Einzuge schon begonnen. Den jungen Mädchen, welche die Sieger begrüßen sollen, sind schon die Einladungen zu diesem Ehrenamte zugegangen. — Die Enthüllung des Denkmals Friedrich Wilhelms III. im Lustgarten soll nunmehr für den 17. Juni in Aussicht genommen sein.

— In seiner am 24. und 25. stattgefundenen Versammlung hat der Lauenburger Landtag einer Regierungsproposition zugestimmt, wonach aus dem gesammten Domanium des Landes ein Theil

Aus Paris.

Die Metzelei in Paris hat ihren furchtbaren Charakter recht eigentlich am dritten Tage des Kampfes angenommen, als die Versailler die Gefangenen zu tödten begannen. Zugleich fingen auch die Brandstiftungen an. In der Voraussicht, daß die Tuilerien nicht lange dem Angriffe widerstehen würden, befahl Bergeret den Nationalgarden, sich aus dem Palaste zurückzuziehen, vertheilte aber vorher mit Petroleum getränkte Heubündel, die nun in allen Räumen des Gebäudes angezündet wurden. Von dort, so berichtet ein Correspondent des „Daily Telegraph“, verbreitete sich die Feuersbrunst in die Rue Rivoli und weiter; und am Mittwoch war es klar, daß die Empörer den Plan geschmiedet hatten, die ganze Stadt in Asche zu legen. Sechs Nationalgardisten, die eine Feuerwehruniform angezogen hatten, schleuderten statt Wassers Petroleum in das Feuer; sie wurden jedoch dabei erfaßt und ohne Verzug erschossen.

Eine sehr lebhafte Schilderung seiner Erlebnisse am Mittwoch giebt ein Berichterstatter der „Daily News“: „Was sah die aufgehende Sonne? Nicht den Kampf Mann gegen Mann, wie sie ihn im vorigen Jahre so oft erblickt; nein, schwarze Rauchwolken qualmten ihr entgegen und verhöhnten ihre Strahlen; die Flammen vom Tuilerienpalaste, durch fluchwürdiges Petroleum angespornt, beleidigen das sanfte Licht des Morgens und werfen ihre schwarzgelben Strahlen auf die schmutzigen Wichte, welche die Brandfackel in ihrer Feigheit wegwerfen, um aus der Sicherheit einer Barrikade auf ihre Landsleute zu schießen. Wie das Gebäude aber auch brannte! Es war im Flügel des kaiserlichen Prinzen, der auf den Tuileriengarten hinaussieht, wo der Dämon sein Spiel begann. Gegen 8 Uhr war fast der ganze Flügel ausgebrannt. Als ich das Ende der Rue Dauphine erreichte, brachen die rothen Flammensäulen aus jener Ecke hervor, welche auf die Privatgärten und die Rue Rivoli hinausschaut, aus den Räumen, welche der König von Preußen mit seinem Gefolge im Jahre der Ausstellung inne gehabt hatte. Dort aus jenem Fenster, wo Bismarck zu sitzen und seine Cigarre zu rauchen pflegte, dringt ein rother Feuerstrahl hervor. Bumm! Ist's eine Explosion oder der Einsturz eines brennenden Gebäudes, was den Ausbruch jenes schwarzen Rauches veranlaßt und uns die rothen Funken in's Gesicht schleudert? Gott weiß, was für Höllenpläne sich in diesem brennenden Haufen verbergen mögen und es wäre gerathen, das Weite zu suchen. Auf denn nach Osten, nach dem Platze des Palais Royal, welches noch immer nicht vor den Bomben aus der Umgeburg des Stadthauses gesichert ist. Und dort ist der große Bogen, durch welchen die Truppen auf den Carrousselplatz zu marschiren pflegten. Auch da ist das Feuer schon ausgebrochen, aber könnte der Bogen eingerissen werden, dann ließe sich das Louvre mit seinen Kunstschätzen vielleicht noch retten. Aber Niemand ist da, Hand anzulegen und so springt der Zerstörer von Schornstein zu Schornstein, von Fenster zu Fenster. Jetzt hat er den Bogen bereits übersprungen aber — o Schrecken! — das Louvre wartet nicht, bis er kommt, es hat seine eigene Brandfackel. So auch das Palais Royal und das Stadthaus, wo der Rumpf der Commune noch immer inmitten seiner Freudenfeuer hockt.

Von Trauer und Ekel erfüllt, wende ich mich von diesem Schauspiele ab, um von einem anderen Schauspiele noch mehr angeekelt zu werden. Die Versailler Truppen hatten sich am Ende der Rue St. Honoré versammelt, um sich an einer Hetzjagd auf die Communisten zu ergötzen. Die Pariser des bürgerlichen Lebens sind Lumpen bis auf den letzten Tropfen ihres dünnen, sauren, weißen Blutes. Erst gestern hatten sie gerufen: „Es lebe die Commune!“ und sich willig von dieser besagten Commune regieren lassen. Heute reiben sie sich in fieberhafter Freude die Hände, daß sie es in ihrer Gewalt haben, einen Anhänger der Commune anzuzeigen und sein Versteck zu verrathen. Besonders eifrig hierbei sind die zarten Geschöpfe von Frauen. Sie kennen die Rattenlöcher, in welche die armen Teufel sich verkrochen haben, und machen die Führerinnen. Ich setze meine Wanderung fort. Hier ist die Rue Royale. Wahrhaft königlich ist sie am brennen, die ganze Seite der Straße vom Madeleine-Platze bis zur Rue du Faubourg St. Honoré. In letzterer sind alle Rinnsteine voll Blut. An jeder Straßenecke erhebt sich eine Barrikade. . . . Und wie siehts um die wilden Katzen aus, die im Stadthause eingeschlossen sind? Mit dem Rücken gegen die Mauer kämpfen sie, nicht um ihr Leben, sondern nur um noch möglichst viel Unheil anzurichten, ehe ihre Stunde kommt. Die Versailler wagen es nicht, die Barrikaden um das Stadthaus zu erstürmen; aber sie sind am Umzingeln und Unterminiren und werden bald innerhalb des Gürtels sein. In einer Atmosphäre von fast ausschließlich Petroleumrauch ist es schwer zu athmen. Es giebt eine Sonne, aber ihre Hitze wird von der Hitze der Feuersbrünste überboten. Ihre Strahlen werden von dem düstern, blauschwarzen Rauch verdunkelt, der mit einer fettigen Dichtigkeit allenthalben in die Luft steigt.

Ich steige zu Pferde und reite nach dem Point-du-Jour über Dombrowskis „zweite Vertheidigungslinie“. Armer Dombrowski! Ein guter Diener schlechter Herren. Ich möchte gern Gewißheit über sein Schicksal haben. Die Versailler wollen gesehen haben, wie er gestern Morgen, gefangen genommen, nach dem Trocadero geschleppt und dort erschossen worden sei, die Augen furchtlos auf die Mündungen der Chassepots gerichtet; Andere sagen, er sei gefangen und verwundet. Ich reite durch das Thor, und in der Avenue zwischen Viroflay und Versailles komme ich an sehr kummervoller und niedergeschlagener Gesellschaft vorbei. In Reihen von je sechs marschiren dort die Gefangenen der Commune — — zusammen über 2000 — dicht Arm an Arm gekettet, aber geduldig und, wie es mir scheint, mit einem gewissen stolzen Bewußtsein. Darunter sind viele Frauen, theils wüthende Hekaten der Barrikaden, theils junge Mädchen, zart und furchtsam. Alle sind wie staubbedeckt, viele auch pulvergeschwärzt, und wie sie daher marschiren, fallen die Säbel der tapferen Chasseurs d'Afrique unbarmherzig auf die bloßen Köpfe. Ihre Erfahrung hätte diesen Anstand gegen die Gefangenen lehren sollen. Auf ihrem langen, traurigen Marsche von Sedan in die deutsche Gefangenschaft waren ihnen keine Säbelklingen über die Köpfe gefahren. Sie waren die Gefangenen von Soldaten. Aber jetzt sind sie keine Gefangenen mehr. Wie sie auf ihren arabischen Hengsten Capriolen machen und, voll Stolz auf ihren billigen Sieg, die Unglückseligen von der Commune ohne Erbarmen bearbeiten!

Was wird die nächste Phase der vielgeprüften Stadt und des Landes sein, dessen Hauptstadt sie bildet? Eine militärische Dictatur — Kaiserreich, Königreich oder eine eingebildete Republik; der Name thut nichts zur Sache. Das Heer ist die neue Macht in Frankreich, und wer immer das Heer regiert, wird Frankreich regieren. Und dies ist das 19. Jahrhundert, und Europa bekennt sich zur Civilisation, und Frankreich prahlt mit seiner Cultur, und die Franzosen schlagen sich gegenseitig das Hirn mit Gewehrkolben ein, und Paris steht in Flammen. Wir brauchen nur noch einen Nero, der zum Tanz aufspielt.“

Die Kunstschätze von Paris.

In Bezug auf die Pariser Kunstsammlungen geht der „K. Z.“ die folgende Mittheilung von einem aus Paris Ausgewiesenen (Hrn. Richard Fischer) zu: „Unmittelbar vor unserer Vertreibung aus Paris, in den ersten Septembertagen des vorigen Jahres nämlich, waren bereits die Haupt-Gemälde-Galerien, der Salon Carré, die lange, aus drei Hauptabtheilungen bestehende, sowie die gleich am Salon Carré rechts gelegene kleine Galerie, in welcher letzteren unter anderen Meisterwerken der italienischen „Schulen“ das Portrait Franz I. von Titian, die Johanna von Aragonien von Rafael, die Madonna vor der Felsengrotte von Leonardo da Vinci u. s. w. aufgestellt waren, beinahe vollständig ausgeräumt. Eben so hatte die Oberintendanz der schönen Künste auch aus der Apollo-Galerie alle Kunstwerke an Emaillen, Crystall-, Achat-, Onyx-, Gold- und Silbergefäßen u. s. w. entfernen und diesen ganzen Kunstschatz, Gemälde und Antiquitäten, in Hunderten von Kisten sorgfältigst verpackt, in die gewaltigen Kellergewölbe des Louvre in möglichste Sicherheit bringen lassen. Die reiche Antiquitäten-Sammlung des Musée de Cluny ist auch größtentheils eingepackt und in den Catakomben des Pantheon deponirt worden. Alle Museen des Louvre, sowie das Musée de Cluny wurden gleich nach der Schlacht bei Wörth für das Publikum geschlossen, da man einen raschen Anmarsch des deutschen Heeres und selbst eine Ueberrumpelung von Paris befürchtete. Dies alles geschah also noch wochenlang vor der Cernirung durch die deutsche Armee. Die beiden großen, der französischen Schule gewidmeten Säle hingegen, sowie auch der Saal, in welchem die Galerie Lacase Anfang vorigen Jahres aufgestellt worden war, und vorher das Musée Napoleon III., d. h. die von ihm erworbene Campana-Sammlung griechischer und römischer Terracotten sich befand, sind, unseres Wissens, entweder gar nicht oder oder doch nur in ihren hervorragendsten Werthstücken geräumt worden. Die Galerie Lacase, welche dieser der französischen Nation, und zwar dem Louvre vermachte und darum auch, laut Testament, seinen Namen führt, besteht zumeist aus den gewähltesten Gemälden der französischen Schule, aus den Perioden Louis XIII. bis XVI., und ist besonders reich an meisterhaften historischen Porträts, unter denen sich namentlich die von Philippe de Champagne auf das glänzendste auszeichnen.“

„Die Bibliothek, welche in dem niedergebrannten Theile des Louvre verloren ging, war die ehemalige

zum Werthe 1 Mill. Thlr. zur freien Verfügung des Kaisers Wilhelm als Herzog von Lauenburg ausgeschieden, der Rest aber zum unbeschränkten Eigenthum des Landes überwiesen worden ist. Dieser dem Lande überwiesene Rest soll nach Inhalt desselben Regierungsantrages nach Einverleibung des Herzogthums in Preußen als Provinzialfonds bestimmt werden. Die contrahirte Domanialschuld wegen Abfindung Oesterreichs bleibt zur Tilgung und Verzinsung auf dem Domanialrest haften. Wie mit Sicherheit verlautet, ist der ausgeschiedene Theil zum Werthe von 1 Mill. Thlr. zu einer Dotation des Fürsten Bismarck bestimmt, und meint man, daß ein bedeutender Theil des Amtes Schwarzenbeck mit dem Sachsenwalde dazu ausersehen ist, diesen Theil zu bilden.

— Angesichts der Pariser Greuel hat der Kaiser, wie die „Ostd. Z." wissen will, dem Fürsten Bismarck, im Beisein des Kronprinzen, Moltke's und anderer hoher Militär-Persönlichkeiten, seine hohe Befriedigung darüber ausgedrückt, daß über dessen nachdrückliches Einrathen die Besetzung dieser im Wahne vor keiner Unthat zurückschreckenden Stadt durch deutsche Truppen unterblieben sei.

— Generallieutenant v. Ollech, bisher Gouverneur von Straßburg, ist zum Director der hiesigen Kriegsakademie ernannt worden.

— Im Personalbureau und im Etats- und Rechnungs-Departement des General-Postamts herrscht die angestrengteste Thätigkeit, um die Ausführung des Nachtrags-Etats so vorzubereiten, daß dieselbe sofort nach der Publication des Etatsgesetzes erfolgen kann. Aus Anlaß der neuen Organisationen ist eine sehr bedeutende Anzahl von General- und Spezial-Verfügungen zu erlassen; an den Zulagen nehmen etwa 4500 Beamte Theil, darunter eine erhebliche Anzahl mit Jahresbeträgen von 150 und 200 Thalern; namentlich werden auch die Minimalbesoldungen wesentlich aufgebessert; so werden z. B. die Postsecretäre anstatt mit 400 Thlr. von jetzt ab gleich mit 550 und 600 Thlr. angestellt, während das Maximum ihres Gehalts 1000 Thlr. beträgt; die Diäten der Postassistenten werden von 25 Sgr. auf 1 Thlr. erhöht. Für ca. 400 Postassistenten ist die Anstellung als Postsecretär vorbereitet; und es haben die Einleitungen getroffen werden müssen, um die 1700 pensionsberechtigten Postexpedienten nach dem Bestehen des Examens in Secretärstellen einrücken zu lassen. Zugleich wird eine größere Anzahl von Beförderungen in den höheren Chargen stattfinden. — Die als Posteleven eintretenden Abiturienten der Gymnasien und Realschulen I. Ordnung können nach dreijähriger Dienstzeit zum Secretär-Examen zugelassen werden; vom bestandenen Examen ab wird die Anstellung als Secretär durchschnittlich in 4 Jahren erfolgen, und es findet dann je nach den Vacanzen und event. der Ablegung des höheren Postverwaltungs-Examens die Beförderung in die höheren Dienststellen statt.

— Die Nachricht, daß der ehemalige Kurfürst von Hessen nach den Ereignissen dieses Jahres jeden Gedanken an seine Wiedereinsetzung aufgegeben habe, wird der „Wes.-Ztg." mit der Hinzufügung bestätigt, auch der ehemalige König von Hannover habe nun eingesehen, daß es mit seinem „Reiche ohne Ende" nun doch zu Ende sei. Auch an dem Hietzinger Hofe ist das Signal zum Rückzuge und zur Demobilmachung gegeben und auch von dort hat man die Fühlhörner vorsichtig vorgeschoben bis in die Wilhelmsstraße und hat zu sondiren versucht, ob man mit einem Kleinbeigeben und mit verblümten Erklärungen vielleicht noch von den Millionen des Welfenfonds etwas retten könne. Die Antwort, welche den diese mehr finanzielle als politische Sonde führenden Herren gegeben worden sein soll, soll eine sehr bündige, aber entschieden klare gewesen sein, so daß Herrn Georg von Hietzing keine Wahl übrig bleibt.

— Die preußische Bank errichtet in Frankfurt a. M. eine Commandite mit allen den ausgedehnten Befugnissen, welche die Hauptzweigniederlassungen der Bank schon jetzt haben.

Frankfurt a. M. 29. Mai. General-Stabschef Graf Moltke ist gestern Abends hier eingetroffen und reiste heute Vormittags nach Straßburg weiter. (W. T.)

Köln, 30. Mai, früh. Die Post aus London vom 29. d. M. früh ist ausgeblieben.

München, 28. Mai. Dem „Nürnb. Corr." wird geschrieben: Das lang erwartete cultusministerielle Actenstück in Betreff der kirchlichen Frage ist endlich ausgegeben worden, und zwar in Form einer Entschließung an jene Gemeinden, welche sich beim Cultusministerium beschwert haben, daß man ihnen von kirchlicher Seite das neue Dogma aufzwingen wolle, d. h. ihnen im Falle der Nichtanerkennung mit Verweigerung der kirchlichen Gnadenmittel, der Spendung der Sacramente u. dgl. drohe und theilweise diese Drohung bereits verwirklicht habe. Der Erlaß des Cultusministers soll nun daraufhin mit eingehender Begründung darlegen, daß die in dieser Angelegenheit den Bischöfen gegenüber renitenten Gemeinden sich durchaus auf staatsrechtlichem Standpunkte befänden. — Wie dem genannten Blatt „von zuverlässiger Seite" versichert wird, wäre Hr. v. Lutz fest entschlossen, für den Fall, daß er mit seinem entschiedenen Vorgehen in der brennenden kirchlichen Frage auf Widerstand bei den andern Ministern stoßen würde, sofort seine Entlassung einzureichen.

Schweiz.

Bern, 29. Mai. Der Bundesrath beschloß heute in Betreff der Pariser Flüchtlinge, welche an den Ereignissen der letzten Tage Theil genommen haben, von allgemeinen Maßregeln abzustehen; dagegen jeden einzelnen Fall zu untersuchen, gemeinen Verbrechern das Asylrecht zu verweigern und solche auf Verlangen auch auszuliefern. (W. T.)

England.

London, 27. Mai. Die belgische Regierung hat ihre Meinung dahin ausgesprochen, daß die Empörer in Paris nicht als rein politische Verbrecher angesehen werden könnten, und will den Flüchtigen deshalb die Grenze versperren. England, welches eben durch seine Lage sowie durch seine innern Zustände gegen die Gefahren einer solchen Verbrecher-Invasion und besonders gegen die Umtriebe der „Internationalen" besser geschützt ist als das kleine Belgien, wird jedoch bei seiner gewöhnlichen Praxis verbleiben. Wie der Minister des Innern auf eine Anfrage Lord Elcho's im Unterhause nachwies, hat die englische Regierung ohne allen Zweifel nicht die Befugniß, irgend einem dieser Männer, wenn es ihnen gelingt, zu entfliehen, den Eintritt in dieses Land zu versagen. Sind sie einmal hier, so können allerdings Anklagen gegen sie erhoben werden, und es wird alsdann die Frage zu lösen sein, ob die Vergehen, derentwegen sie angeklagt sind, politischen Character tragen, oder ob sie zu der Klasse der gewöhnlichen Verbrecher gehören. Die englische Regierung stellt sich also auf den allein correcten Standpunkt. Es ist nur zu loben, daß sie sich durch den erschreckenden Eindruck und den Abscheu, welchen die Vorgänge in Paris und deren Urheber bei jedem gesitteten Menschen erregen müssen, nicht aus der Fassung bringen läßt, vielmehr dem Gesetze seinen ruhigen Lauf gestattet. — Dem Globe zufolge wird die Kronprinzessin von Preußen im Juli ein Buch über Frauenarbeit veröffentlichen.

Frankreich.

— Die deutschen Truppen im Norden von Paris haben ihre mauerartige Aufstellung in so weit gelockert, als sie den Frauen und Kindern, die aus den brennenden Stadttheilen flüchten, nunmehr Durchlaß gewähren. Gegen flüchtige Aufrührer aber haben sie ihren Wall noch verstärkt, indem sie bei Aubervilliers, welches den noch vom Bürgerkriege durchtobten Vierteln Villette und Belleville zunächst liegt, drei neue Batterien aufgefahren und Verstärkungs-Mannschaften herangezogen haben. In St. Denis ist in Betreff der ermordeten Geiseln die Mittheilung verbreitet, daß diese Unglücklichen am Dienstag Abend und Mittwoch Morgen zu Gruppen von fünfen im Mazas-Gefängnisse erschossen worden seien; darunter der Erzbischof von Paris, 40 Priester und 10 bis 12 andere Geiseln. Die Wilden, welche diese Mordthaten begingen, zeigten einen vom Central-Comité unterzeichneten Befehl der Anklagejury vor; und als der Kerkermeister sich weigerte, die Gefangenen zur Hinrichtung auszuliefern, wurde er selbst erschossen und sein Schlüsselbund von den Soldaten der Commune weggenommen.

— Die Stimmung der Versailler so wie der Truppen in Paris wird als sehr erbittert gegen den Theil der Pariser Bevölkerung geschildert, der für die Ordnung sich wiederholt so beredt vernehmen ließ, doch in der Stunde der Gefahr, statt sich den Truppen anzuschließen, sich in den Kellern verkrochen und dadurch, statt sich und Anderen zu Hilfe zu kommen, der äußersten Gefahr willenlos anheimgegeben habe. Nur ausnahmsweise erschienen beherztere Einwohner und brachten den Truppen Brod und Wein, dagegen wurde Thiers, als er von Sèvres bis zum Trocadero fuhr, von der Bevölkerung mit lebhaften Freudenbezeigungen begrüßt. Der Theil der Bevölkerung, welche sich von den Orgien der Commune hatte berauschen lassen, darunter vorzüglich Weiber und Kinder, zeigte sich fanatisch in Mord und Brandstiftungen, und ihm ist es vorzüglich zuzuschreiben, daß die Feuersbrünste kein Ende nahmen; während die Männer sich verzweifelt wehrten, leerten sie die Petroleumfässer und steckten die so vorgerichteten Häuser an. Gefangene machten die Truppen in den letzten Tagen nicht mehr. Sie schossen oder stießen alles nieder, was ihnen vorkam. Viele Unschuldige wurden getödtet, besonders in den Häusern, aus welchen geschossen worden war. Die Soldaten stürmten dieselben und machten alles nieder, was ihnen vorkam. — Der Marschall Mac Mahon hatte Herrn Thiers angekündigt, daß er in Zukunft selbst die Deputirten nicht in Paris ein- oder auslassen werde, wenn sie nicht einen von ihm unterschriebenen Geleitschein haben. Der Marschall soll diese Maßregel ergriffen haben, weil es Communisten gelungen ist, sich mit Versailler Geleitsscheinen davon zu machen. Wie es heißt, ist Ranc mit einer bedeutenden Summe glücklich entkommen. Er soll als Priester verkleidet gewesen sein.

— Nach Privatmittheilungen aus Versailles hält sich der Graf von Paris nach wie vor zuwartend; doch hat sein Onkel, der Herzog von Aumale, an den Herzog Pasquier d'Audiffret geschrieben, daß für den Augenblick jede persönliche Frage bei Seite gelassen und der Status quo aufrecht erhalten werden müsse. Er (der Herzog von Aumale) und der Prinz von Joinville erwarteten die Giltigkeitserklärung ihrer Wahl, um dann ihre Entlassung als Repräsentanten einzureichen und dem Grafen von Chambord ihren offiziellen Besuch zu machen. — Auch die Imperialisten rühren sich mitten von Brand und Leichenhaufen. So erzählt „aus autorisirter Quelle" der „Monde", daß bei seinem Eintritt in Paris Marschall Mac Mahon den Besuch einer Deputation erhielt, die ihn ersuchte, die Dictatur zu übernehmen und das Kaiserthum zu proclamiren.

— Aus Versailles vom 26. schreibt man der „K. Z.": Auch gestern wurde noch sehr hartnäckig den ganzen Tag gekämpft, und die Wittwen der gefallenen Insurgenten nahmen lebhaften Antheil am Barrikadenbau und am Schießen. Eine Frau schoß während des Kampfes einen Offizier vom Generalstabe Mac Mahons vom Pferde; eine Marketenderin, welche zu einem Gefangenentransport gehörte, schoß den Offizier der Escorte in Ville d'Arvay mit einem Revolver nieder; die Wuth der Frauen unter den Gefangenen ist überhaupt viel ärger als die der Männer. Unter den Geiseln, welche von den Communisten auf den Höfen des Gefängnisses von Mazas erschossen worden, befindet sich auch der Redacteur vom Siècle, Herr Chaudey. So auf der einen Seite; auf der anderen fiel Achille Miliere, der Redacteur der „Marseillaise", auf der Barrikade der Bastille, Biard, Lefrançais, Vaillant und Jourde, Mitglieder der Commune, wurden gefangen genommen und auf der Stelle erschossen; die ganze Redaction des Rappel wurde in der komischen Oper verhaftet. Der Maler Courbet, der gefangen nach Versailles gebracht wurde, hat sich durch Gift getödtet. Die gefangenen Insurgenten im Lager von Satory revoltirten in verwichener Nacht; die Truppen eröffneten sofort ein regelmäßiges Pelotonfeuer auf die dichten Haufen; ein halbes Hundert wurde erschossen, ein Hundert verwundet. Jeder Act der Widerspänstigkeit Gefangener wird sofort mit dem Tode bestraft.

— Der Plan, Paris gänzlich durch Feuer zu zerstören, stand nach Aussage von Gefangenen seit geraumer Zeit fest, und man erinnert sich jetzt einer Drohung, die Vallès schon vor Wochen machte und damit schloß: „M. Thiers, qui est chémiste, nous comprendra." Schon in den ersten Apriltagen fielen Aeußerungen dieser Art. Endlich ging Gaillard (Père) ans Werk und organisirte das „Corps des Pétroleurs", in das er Weiber und Gassenbuben aufnahm, welche er die Benutzung der mit Petroleum gefüllten Pumpen und Gießkannen lehrte und seine diabolischen Künste in den cynischsten Ausdrücken zeigte.

Versailles, 29. Mai. In der Nationalversammlung gelangte die Angelegenheit der Capitulation von Metz zur Berathung. General Changarnier erinnerte an die Ereignisse, welche dem Rückzuge der Armee nach Metz vorangingen und machte dem damaligen General en chef den Vorwurf der Unentschlossenheit und des Zeitverlustes, wodurch die völlige Einschließung von Metz ermöglicht worden sei. Die Hungersnoth allein habe die Armee außer Stand gesetzt, Widerstand zu leisten. Changarnier erinnert daran, daß er in Folge eines Beschlusses eines Kriegsrathes am 24. October als Parlamentär ins deutsche Lager gesandt wurde, um freien Abzug der Armee nach Algerien zu verlangen. Prinz Friedrich Carl habe nach einer Weisung aus Versailles den freien Abzug eines beliebig zu bestimmenden Bataillons nach Algerien angeboten, eine Bedingung, die, so ehrenvoll sie auch war, doch nicht angenommen wurde. General Changarnier fügt hinzu, Bazaine habe kein Glück gehabt, die Uebergabe von Metz sei aber weder vorbereitet, noch eine freiwillige gewesen. Changarnier bittet schließlich die Versammlung, sie möge nicht zugeben, daß ein gehässiger Verdacht auf Männern laste, welche stets ruhmvolle Generale gewesen seien. Thiers erklärte, es mache ihn glücklich zu sehen, daß Changarnier die Vertheidigung eines der tapfersten Kriegsmänner übernommen habe, er schließe sich der Ansicht an, es sei eine Untersuchungscommission einzusetzen, wie dies von Bazaine selbst gefordert worden sei; er überlasse die Entscheidung darüber jedoch der souveränen Versammlung. General Leflo erklärt, es sei formelles Gesetz, daß jeder Corpscommandant, welcher einen festen Platz übergiebt, vor ein Kriegsgericht gestellt werde und er werde die ihm als Kriegsminister obliegende Pflicht hinsichtlich der Capitulationen von Metz, Sedan, sowie der übrigen Festungen, erfüllen. Nach einigen Bemerkungen geht hierauf die Versammlung zur Tagesordnung über. — Audifferet-Pasquier erinnert, daß die Versammlung nicht vollzählig sei, da 141 Nachwahlen erforderlich seien. Er erklärt ferner, es sei nothwendig, daß die National-Versammlung sich in ausdrücklicher Weise gegen jene Doctrin ausspreche, welche der Grund der schändlichen Ereignisse in Paris waren, sowie daß vollständige Eintracht zwischen der Volksvertretung und jenem hervorragenden Manne herrsche, welcher in so ausgezeichneter Weise die ihm von der Nationalversammlung übertragenen Vollmachten zu gebrauchen verstände. Picard erwidert, es habe niemals ein Mißklang bestanden. Nachdem die materiellen Schwierigkeiten verschwunden sind, werde die Regierung selbst in 3—4 Tagen der Nationalversammlung die Frage bezüglich der Neuwahlen zur Entscheidung vorlegen. — Auf Antrag Dussaussoy's spricht die Versammlung den Löschmannschaften ihren Dank aus. — Der Antrag zur Errichtung von Denkmalen für die ermordeten Geiseln wird der Initiativ-Commission überwiesen. — General Trochu verlangt, daß der Antrag, die Mitglieder der Regierung der nationalen Vertheidigung in Anklagestand zu versetzen, in Erwägung gezogen werde. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 29. Mai. In der heutigen Sitzung der Cortes erklärte der Staatsminister auf Anfrage Castelar's, Spanien werde seine Häfen Niemanden verschließen, die Regierung werde jedoch den Anforderungen Frankreichs gerecht werden und die bestehenden Auslieferungsverträge auf das Gewissenhafteste ausführen. (W. T.)

Griechenland.

Athen, 29. Mai. Die Kammer genehmigte das Budget sämmtlicher Ministerien in Uebereinstimmung mit der Regierungsvorlage. Wegen der Abreise des Königs wird der Schluß der Kammer im Laufe der nächsten Woche stattfinden. (W. T.)

Danzig, den 31. Mai.

* Morgen früh um 6 Uhr trifft per Bahn ein Bataillon des 4. ostpreußischen Grenadier-Regiments No. 5 hier ein und wird, so wie die an den folgenden Tagen hier ankommenden Bataillone desselben Regiments, in offizieller Weise empfangen werden. Unsere braven Landsleute werden sich freuen, wenn die Straßen, durch welche sie ihren Einzug halten, beflaggt und mit frischem Grün geschmückt sind.

* Wie früher bereits mitgetheilt, hatte der Vorstand des Allgemeinen Gesellenvereins nach mehrmaliger Berathung, mit Zustimmung der Majorität der Mitglieder, beschlossen, mit dem Handwerker- und dem Männer-Turnverein gemeinschaftlich einen „Allgemeinen Bildungsverein" zu gründen, in welchem die drei Vereine aufgehen sollten; die definitive Constituirung desselben sollte am 25jährigen Stiftungsfeste des Gesellenvereins im Juli d. J. erfolgen. Ein von drei Mitgliedern des Gesellenvereins an den Vorstand des Gewerbevereins, dem statutengemäß bis jetzt noch die „Ueberwachung und Leitung" des Gesellenvereins zusteht, gerichteter Protest gegen die Verschmelzung veranlaßte den Gewerbevereinsvorstand zur Deputirung zweier „Commissarien", welche die Angelegenheit zu prüfen hatten. In Folge der gepflogenen Verhandlungen fand nun gestern eine Generalversammlung des Gesellenvereins statt, in welcher nochmals und zwar diesmal „endgiltig" über die qu. Vereinigung Beschluß gefaßt werden sollte. Hr. Treichel beantragte Uebergang zur Tagesordnung, da über einen wohlberathenen früheren Beschluß nicht noch einmal debattirt werden könne. Hr. Benckmann verlangte die öffentliche Verlesung des Protestes und die Nennung der Namen der Unterzeichner. Der Commissar, Hr. Rosengart, weigerte sich diesem Verlangen nachzukommen. Hr. Benckmann bestand auf der Verlesung, da sonst alle weiteren Verhandlungen überflüssig seien. Er gab zu, daß nach dem Wortlaut der „Instruction" Seitens des Gesellenvereinsvorstandes ein Formfehler dadurch begangen worden, daß derselbe nicht vor der Beschlußfassung über die Verschmelzung bei dem Gewerbevereinsvorstande die Aufhebung des bisherigen Abhängigkeitsverhältnisses nachgesucht habe; eine Entschuldigung liege aber darin, daß es im Gewerbeverein öfters öffentlich anerkannt worden, daß der Gesellenverein mündig und selbstständig geworden und die Ueberwachung desselben überflüssig sei. Um das Versäumte nachzuholen, solle nunmehr in Gegenwart der Commissarien nochmals über die Auflösung resp. Neubildung Beschluß gefaßt, vorher aber der Protest zur Kenntniß gebracht werden. Hr. Rosengart verlas hierauf diesen Protest, den „in tiefer Ehrfurcht allerunterthänigst" drei Mitglieder unterzeichnet haben; die Namen wurden nicht mitgetheilt. Hr. Benckmann protestirte nun gegen die in dem verlesenen Schreiben erhobenen Beschuldigungen, daß die projectirte Neubildung nur das Werk einiger Agitatoren sei, die im Sinne des Sozialismus und der Hirsch'schen Ortsvereine den Gesellenverein ummodeln wollten, und kritisirte das Verfahren der Unterzeichner in scharfen Ausdrücken. Hr. Treichel ist überzeugt, daß der Gewerbeverein, der sich gegen den Gesellenverein stets wohlwollend gezeigt, letztern nicht in seiner Abhängigkeit erhalten wolle, sondern denselben in seinem Streben nach Selbstständigkeit unterstützen werde. Hr. Elsner erklärte Namens des Gewerbevereinsvorstandes, daß derselbe nicht im Mindesten gewillt sei, Schwierigkeiten entgegenzustellen, daß er aber nach dem Wortlaut seines Statuts und der dazu gehörigen Instruction für den Gesellenverein die Pflicht habe, den Ausscheidungsantrag des letzteren in formeller Weise zu erledigen, um nicht später von der Aufsichts-Behörde eine Rüge zu erhalten. Er wünsche, daß die Versammlung nochmals abstimmt. Hr. Koch giebt, veranlaßt durch einige von Hrn. Benckmann gebrauchte Anspielungen, die Erklärung ab, daß er weder den Protest unterschrieben habe, noch bei der anonymen Einladung im Intelligenzblatt betheiligt sei. Hr. A. Klein, der als Vorsitzender des Handwerkervereins bei den Verhandlungen über die Vereinigung thätig gewesen, setzte die Vortheile des Zusammenwirkens der drei Vereine auseinander und widerlegte die Befürchtungen der Protestunterzeichner, daß die Selbstständigkeit des Gesellenvereins verloren ginge und derselbe an seinem ersparten Vermögen geschädigt würde. Die beiden andern Vereine brächten ebenfalls Bibliotheken und Vermögen mit und weder die Unterstützungskassen noch die Hausbaukasse des Gesellenvereins würden im Mindesten zu andern Zwecken, als für welche sie bestimmt sind, in Anspruch genommen. Durch die Verschmelzung würden die Vereine nicht verlieren, sondern gewinnen. — Bei der Abstimmung erklären sich 81 der Anwesenden für die Vereinigung, 16 dagegen, 14 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

* Ueber den hier abgehaltenen Provinzial-Turntag erhalten wir nachstehenden spezielleren Bericht: „Am 28. Mai fand hier der Turntag der zum preußischen Provinzialverbande gehörigen Turnvereine mit 34 Abgeordneten statt, nachdem vorher der Ausschuß eine Sitzung abgehalten hatte. Neben dem Berichte über die Geschäfts- und Kassenführung wurde das Engagement eines Wander-Turnlehrers beschlossen und darauf hingewiesen, daß das durch den Krieg verhinderte sechste Provinzial-Turnfest nunmehr im nächsten Jahre zu Tilsit stattfinden werde. In den Ausschuß für das Verwaltungsjahr von October 1871 bis dahin 1872 wurden gewählt: Buchhändler Meißner-Elbing wiederum zum Geschäftsführer, Rechtsanwalt Schulz-Memel, Photograph Feyerabendt-Tilsit, Regier.-Secretär Hauptmann Pernin und Buchhalter Dommasch-Danzig, Oberlehrer a. D. Groß-Marienwerder und Kaufmann Höberlein-Königsberg zu Beisitzern resp. Stellvertretern. Sonnabend und Sonntag waren nicht allein die Abgeordneten, sondern auch einige 60 andere Mitglieder der Turnvereine zu Königsberg, Memel, Tilsit, Insterburg, Gumbinnen, Elbing, Bromberg, Marienwerder 2c. angelangt, um an der verabredeten Pfingst-Turnfahrt Theil zu nehmen. Nach Beendigung des Turntages vereinte ein heiteres Mittagsmahl im Gambrinus gegen 80 Turngenossen, welche demnächst mit dem Dampfboot „der Falke" unter Mitbetheiligung verschiedener anderer Herren die Fahrt nach Putzig unternahmen. Begünstigt von dem schönen Wetter und einer frischen Brise, war die interessante Küstenfahrt besonders für die Bewohner der Landstädte unter den Gästen eine sehr genußreiche. In Putzig von einem zahlreichen Publikum und mit Böllerschüssen freundlichst begrüßt, konnte der Aufenthalt nur von kurzer Dauer sein, denn die Turnfahrt ging nach dem 2½ Meilen entfernten Neustadt, woselbst die Turner nach 9 Uhr Abends anlangten und im Gasthause des Herrn Alsleben in der freundlichsten Weise Aufnahme fanden. Aus dem Schlafen auf einer gemeinschaftlichen großen Streu wurde natürlich nicht viel und der frühe Morgen fand die fröhliche Turnerschaar bereits auf den Beinen, um die lieblichen Waldpartien um Neustadt zu durchstreifen. Ein Stündchen wurde noch im Schützengarten im gemüthlichen Zusammensein mit den zum Frühconzert zahlreich versammelten Bewohnern Neustadts zugebracht, und dann der vom Herrn Gymnasialdirector Seemann freundlichst zur Disposition gestellten hübschen Turnhalle ein kurzer Besuch abgestattet. Leider konnte der kurzen Zeit wegen kein regelmäßiges Turnen stattfinden, denn der Zug ging um 9¼ Uhr ab und den Gästen sollten noch die Naturschönheiten von Zoppot und Oliva zugänglich, und den weiter Entfernten die Möglichkeit der Heimkehr per Bahn am Abende geboten werden. Viele blieben indeß noch hier, um Danzig näher kennen zu lernen, und um einigen freundlichst von der Feuerwehr am Dienstag Vormittag veranstalteten Exercitien beizuwohnen. Hoffentlich werden die lieben Gäste aus der Provinz einen angenehmen Eindruck von der Pfingst-Turnfahrt in die Heimath mitgenommen haben."

— In der „Volkszeitung" ist folgendes „Eingesandt" aus Tiegenhof zu lesen: „Im Juli v. J. bei der allgemeinen Mobilmachung wurde auch unser Lehrer Bohl eingezogen und von da ab die Schüler desselben mit der andern Klasse combinirt, so daß ein einziger Lehrer täglich 175 Kinder ein ganzes Jahr hindurch zu unterrichten hatte. Was ein Lehrer in einer Stunde mit 175 Kindern durchzunehmen im Stande ist,

---

kaiserliche Bibliothek, die zwar nicht an seltenen Manuscripten reich war, dagegen werthvolle Sammlungen von Kupferstichen und Nachbildungen berühmter Sculpturwerke enthielt. Die werthvolleren Kunstsachen der Tuilerien wurden von Jules Simon unter Mitwirkung namhafter Künstler bereits vor der Catastrophe in's Louvre geschafft und werden demnach unter den geretteten Schätzen sich befinden. Renan hat am 24. im Auftrage der Regierung eine vorläufige Rundschau in Paris angestellt und nach Versailles nicht bloß obige tröstliche Kunde zurückgebracht, sondern hinzugefügt, daß auch die Nationalbibliothek, die Bibliothek Mazarin und der Palast des Instituts gerettet wurden, daß man aber auch in den Kellern dieser Gebäude Petroleum und andere Brennstoffe fand, die aus langer Hand bereit gestellt waren, so daß es als erwiesen gelten darf, daß die Brandstiftungen bereits seit geraumer Zeit von der Commune angeordnet waren. In Betreff der Gemälde wird der „Indépendance belge" ferner mitgetheilt, daß ein großer Theil vor der ersten Belagerung in die Provinz gebracht wurde, daß die werthvollsten sich in Brest befinden; ein anderer Theil wurde aus dem Rahmen genommen, in Kisten verpackt und in die Keller des Louvre gebracht. Dagegen wurden die Statuen an ihren alten Plätzen gelassen; die Venus von Milos wurde aus dem Saale der Sculpturen fortgenommen und in einen Keller der Cité gebracht.

Glücklicherweise scheinen die ersten Berichte der Versailler Blätter über die Zerstörung durchweg sehr stark übertrieben zu sein. Der Luxembourg, in welchem sich die Meisterwerke der modernen französischen Schule, namentlich die herrlichen Arbeiten von Delacroix befinden, ist nicht in die Luft geflogen, wie es anfangs hieß. Es ist ein Pulverthurm explodirt, der sich zwischen dem Garten des Luxemburg und dem Observatorium befand. Auch die Sainte Chapelle ist nicht verbrannt. Vom Palais Royal verbrannte der Flügel, welcher früher vom Prinzen Napoleon bewohnt wurde. Außerdem giebt der Versailler Berichterstatter unterm 26. d. der „K. Z." folgende Verluste an Gebäuden als zuverlässig an: die Tuilerien, das Palais der Ehrenlegion, das Stadthaus, der Staatsrath, der Rechnungshof, der Justizpalast, die Polizei-Präfectur wurden von den „Petroleurs" ganz verbrannt, das Finanz-Ministerium theilweise, von der Gobelinsmanufactur ein Flügel, die Caserne des Quai d'Orsay zur Hälfte, das Wein-Entrepot am Pflanzengarten ebenfalls.

darf wohl kaum beleuchtet werden. Reclamationen in Fülle, darunter auch eine an den Herrn Regierungs-Schulrath nach Danzig, blieben ohne Erfolg. — Wenn es wahr ist, und dem wird kaum widersprochen werden können, daß wir unserer Intelligenz und Bildung in den letzten Kriegen die größten Erfolge verdanken, dann weiß ich nicht, wie unsere Schulbehörden dies verantworten können. Vielleicht bringt dieser Nothschrei durch und bringt uns entweder einen Stellvertreter oder unsern alten Lehrer Bohl wieder."

* Der bisherige Kreis-Wundarzt des Kreises Ortelsburg, Dr. Krieger, ist zum Kreis-Physikus des Kreises Angerburg ernannt.

|| Elbing, 30. Mai. Die Bewohner unserer rechtseitigen Nogatniederungen, sowie die der links von der Nogat belegenen sogenannten Einlage sind durch eine Maßregel, welche augenblicklich Behufs Ausführung des Deichstatuts des großen Werders ergriffen wird, in große Besorgniß versetzt werden. Es ist dies die Schüttung des großen Dammes von Koll nach Jungfer. Die „Einlage", ein links an den Ausflüssen der Nogat belegener circa 190 Hufen großer Landstrich, hat die Bestimmung, das Hochwasser und Eis des Stromes im Frühjahr und Sommer dann aufzunehmen und direct in das Haff abzuführen, wenn die Nogat einen gewissen Höhepunkt erreicht hat und die Ueberfälle des linksseitigen Nogatdeiches geworfen, d. h. geöffnet werden müssen, damit der Strom von seinen Wasser- und Eismassen erleichtert und die Gefahr eines Bruches auf dem rechtseitigen Damm beseitigt wird. Die Einlage wird bereits jetzt südlich durch einen Damm, welcher sich von der Jungferschen Lache östlich nach Koll erstreckt, gegen das große Werder abgeschlossen, und es handelt sich jetzt darum, diesen Damm von Koll nordwärts bis zum Dorfe Jungfer weiterzuführen resp. in einer Stärke und Breite aufzuschütten, daß er das große Werder östlich von der Einlage abschließt. Dadurch wird circa ⅓ der „Einlage" seinem ursprünglichen Zweck, das Hochwasser und Eis der Nogat aufzunehmen, entzogen, und es entsteht die Befürchtung, daß dadurch nicht allein in vorkommenden Fällen die Dauer der Ueberfluthung auf die Ländereien der Einlage verlängert, sondern auch die Gefahr eines Durchbruchs des rechtseitigen Nogatdammes näher gerückt wird. Es hat sich nämlich gezeigt, daß die Hoffnung, es werde durch die Coupirung der Nogat das Eis und Frühjahrswasser der ungetheilten Weichsel nicht mehr zum größten Theil in die Nogat, sondern vielmehr durch die untere Weichsel direct in das Meer geführt werden, eine irrige war; daß vielmehr trotz der Coupirung die Nogat fast alljährlich, und ganz besonders noch im letzten Frühjahr, so viel Eis aus der Weichsel erhalten hat, daß nur durch das Brechen des Walles bei Neulanghorst eine ernste Durchbruchsgefahr auf dem rechten Ufer der Nogat beseitigt wurde. Wenn nun, so behaupten die Bewohner der rechtseitigen Nogatniederungen, die Einlage durch Schüttung des Walles von Koll nach Jungfer in ihrem Inundationsgebiet um circa ⅓ eingeengt wird, so wächst die Durchbruchsgefahr für ihre Ländereien in hohem Maaße. Da der hierdurch entstehende Schaden bei der Lage der Elbinger Niederung — die keinen natürlichen Wasserabfluß hat — ein unberechenbarer ist, so wollen die Interessenten noch jetzt Schritte beim Herrn Ober-Präsidenten thun, um die Schüttung des Dammes von Koll nach Jungfer sistiren und die Angelegenheit noch einmal durch Techniker gründlich untersuchen zu lassen. Die hiesigen Stadtverordneten haben den Magistrat ersucht, sich dem Protest der Landbewohner anzuschließen, welchem Verlangen der letztere auch in der heutigen Magistratssitzung nachgekommen ist, da nicht blos die städtischen Niederungsländereien, sondern auch die Stadt selbst bei einem Nogatbruch großen Schaden erleiden würden.

Mühlhausen im Oberl. Am ersten Pfingstfeiertage in der zweiten Morgenstunde kam in einer am Rathhause stehenden Wohnbude Feuer aus und legte das Rathhaus und das ganze Carré in Asche. Einen imposanten Anblick gewährte der brennende Thurm; im Knopf desselben wurden Gold- und Silbermünzen aus den Jahren 1699 und 1713 gefunden; in diesem Jahre ist die Spitze auf den Thurm heraufgebracht. Die erst seit zwei Tagen in das Rathhausbureau verlegte Registratur wurde gerettet. Das Rathhaus ist mit 5000 Rp. gegen Feuersgefahr versichert; dasselbe soll nicht mehr hier erbaut, sondern der Marktplatz frei bleiben und bepflanzt werden. (K. H. Z.)

Vermischtes.

Berlin. Das Hegelfest findet am 3. Juni bestimmt statt. Es beginnt um 10½ Uhr vor dem Denkmal mit Musik. Um halb zwölf hält Professor Michelet seine Gedächtnißrede auf Hegel in der Sing-Akademie, wozu der Eintritt frei ist. Um 2 Uhr veranstaltet die Universität eine besondere Feier, und um 4 Uhr ist gemeinsames Mittagsmahl.

* Erst jetzt erfährt man, daß zu Ende April Otto Specter in Hamburg gestorben ist. Wohl den meisten unserer Leser wird der Name des Zeichners der Specterschen Fabeln aus der Kinderzeit noch in trauter Erinnerung sein.

— [Das Testament Fr. Halms] wird in Wiener Blättern mitgetheilt. Darnach ist die einzige Tochter des Dichters, Felice Reichsfreiin v. Hornstein-Rußmannshausen, Universalerbin. Die beiden Enkel der verstorbenen Hofschauspielerin Julie Rettig, der langjährigen Freundin Halms, Caroline und Friedrich Merelli, treten als Legatare in den Besitz von beiläufig der Hälfte des ganzen Nachlaßvermögens. Die Mutter dieser Legatare erhält 100 Napoleonsd'or und die Bibliothek des Dichters. Die Autographensammlung fällt der Hofbibliothek und die Marmorstatue der Hofschauspielerin Rettich dem Belvedere zu.

— [Eine böse Persiflage.] Ein französischer Patriot, Hr. Cisson in Rio Janeiro, hatte es nicht unterlassen wollen, an die in der brasilianischen Reichs-Hauptstadt lebenden Elsaß-Lothringer einen Aufruf zur Unterzeichnung einer Protest-Adresse gegen die Abtretung ihrer heimathlichen Departements an Deutschland zu richten. Der Aufruf war nicht an taube Ohren ergangen. Schon am nächsten Tage nach seinem Erscheinen brachte das „Journal do Commercio" folgendes Inserat: „Monsieur Cisson. Mer habe gelese mit Plaesier eire patriotik Proclamation an Alsacien und Lorrain se bleibe francais. Se habe ganz recht, mer wolle nix sein deitsch, compatriot von die preisische Kaschorr, mer wolle sein compatriot von die brave Monsieur Cisson. Nehme se unsere Name fer ze protestire gegen die deitsche Kaschorr, wo unser schenes Strassburg gebonbardert habe. Sollst kriegen de Krach. Joseph Baer. Moritz Guttmann. Jacob Goldmacher. Veit Edelmann. Samuel Jeitteles. Simon Wolf. Ananias Rosenau. Isaac Adler."

Dresden, 30. Mai. Dem „Dresdener Journal" zufolge hat die ständige Deputation des Juristentages gestern in Leipzig beschlossen, den Juristentag zum 28. August nach Stuttgart einzuberufen.

— Im Crystallpalast zu Sydenham wird im Juli eine Katzenausstellung abgehalten werden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. Mai. Angekommen 3 Uhr 45 Minuten.

		Crs. v. 30.			Crs. v. 30.
Weizen Mai	79 1/8	84 4/8	Preuß. 5pCt. Anl	101 2/8	101 2/8
Sept.-Oct.	75 4/8	76	Preuß. Pr.-Anl.	120	119 4/8
Rogg. matter,			3 1/2pCt. Pfdbr.	76	75 4/8
Regul.-Preis	51 4/8	51 5/8	4pCt. wpr. do.	82 2/8	82 2/8
Mai-Juni	51 3/8	51 2/8	4 1/2 pCt. do. do.	89 6/8	89 6/8
Juli-Aug.	52 5/8	53	Lombarden . . .	93	93 2/8
Petroleum,			Rumänier	48⅜	48
Mai 200 ℔	13 12/24	13 16/24	Amerikaner . . .	97 6/8	97 5/8
Rüböl 200 ℔	26¼	26⅓	Oester. Banknoten	82⅜	82
Spir. matter,			Ruff. Banknoten	80 5/8	80 5/8
Mai-Juni	16 20	16 24	do. 1864r Pr.-Anl.	125	126 7/8
Juli-Aug.	17 1	17 5	Italiener	56	55 6/8
Nord. Schatzanw.	101 2/8	101 2/8	Franzosen	232 7/8	231
Nord. Bundesan.	101 2/8	101 2/8	Wechselcours Lon.	—	6.23 6/8

Fondsbörse: sehr fest.

Frankfurt a. M., 30. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 96½, Creditactien 268¾, 1860er Loose 83¾, Staatsbahn 404⅞, Galizier 248⅝, Lombarden 163¾, Silberrente 56 7/16, Nordwestbahn 201¼, österr.-deutsche Bankactien 94¾. Still.

Wien, 30. Mai. Abendbörse. Creditactien 283, 10, Staatsbahn 423, 50, 1860er Loose 102, 25 1864er Loose 129, 80, Galizier 260, 50, Anglo-Austr. 253, 50, Franco-Austria 118, 25, Wechslerbank 144, 00, Lombarden 172, 20, Creditloose 171, 50, Bankactien 793, 00, Napoleons 9, 89. Fest.

Hamburg, 30. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, Term. matt. Roggen loco unverändert, Term. still. — Weizen pr. Mai-Juni 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 161 Br., 160 Gd., pr. Juni-Juli 127 ℔. 2000 ℔. in Mk. Banco 161 Br., 160 Gd., pr. Juli-August 127 ℔. 2000 ℔. in Mk. Banco 162 Br., 161 Gd., pr. August-September 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 159 Br., 158 Gd. — Roggen pr. Mai-Juni 110 Br., 109 Gd., pr. Juni-Juli 110 Br., 109 Gd., pr. Juli-August 110 Br., 109 Gd., pr. August-September 111 Br., 110 Gd. — Hafer fest. — Gerste matt. — Rüböl ruhig, loco 29, pr. October 28. — Spiritus still, loco und pr. Mai 20¼, pr. Juni-Juli 20¾, pr. Juli-August 21¼. — Kaffee abwartend, geringer Umsatz. — Petroleum behauptet, Standard white loco 13⅛ Br., 13 Gd., pr. Mai 13 Gd., pr. August-December 14⅛ Gd. — Wetter kühl und trübe.

Bremen, 30. Mai. Petroleum ruhig, Standard white loco 6 1/24.

Amsterdam, 30. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, pr. Mai 205, pr. Juli 207, pr. October 213. Raps pr. Herbst 83. Rüböl loco 47, pr. Herbst 44.

Liverpool, 30. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen 1, Mais 3–6d niedriger, Mehl flau. Heute findet kein Baumwollenmarkt statt.

Antwerpen, 30. Mai. Getreidemarkt. Weizen flau, dänischer 36½. Roggen ruhig, Königsberger 23½. Hafer weichend, Rigaer 21. Gerste behauptet, dänische 22¾. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49 bez. und Br., pr. Mai 49 Br., pr. September 52 bez., 52½ Br., pr. September-December 53 bez., 53½ Br. — Fest.

New-York, 29. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 110⅝, Goldagio 11⅞ (höchster Cours 11⅞, niedrigster 11⅝), Bonds de 1882 111¼, Bonds de 1885 111¾, Bonds de 1865 113⅞, Bonds de 1904 110, Eriebahn 30, Illinois 136, Baumwolle 17⅞, Mehl 6 D. 40 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 25¼, do. in Philadelphia 25⅞, Havanna-Zucker Nr. 12 10¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 31. Mai.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔ etwas mehr Kauflust zu schwach behaupteten Preisen,

fein glasig und weiß	125-132 ℔	Rp. 77-82 Br.	
hochbunt	126-130 ℔	„ 76-79 „	62-78½ Rp. bezahlt.
hellbunt	125-128 ℔	„ 73-78 „	
bunt	125-128 ℔	„ 71-76 „	
roth	126-130 ℔	„ 65-76 „	
ordinair	114-123 ℔	„ 51-64 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 76½ Rp.
Auf Lieferung pr. Mai-Juni 126 ℔. bunt 77 Rp. bez.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ schwer verkäuflich,
polnischer 120—121 ℔. 47—47½ Rp. bez., inländischer 123/4 ℔. 51 Rp. bez.
Regulirungspreis für 122 ℔ lieferbar 48 Rp.
Auf Lieferung pr. Juli-August 120 ℔. 48¾ Rp. bez., pr. Sept.-Oct. 120 ℔. 50 Rp. Br.,

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ still, kleine 101—104 43½ Rp. bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ ruhig, weiße Futter- 43—45 Rp. bez.

Spiritus loco pr. 8000% Tr. 16¼ Rp. bez.

Petroleum loco pr. 100 ℔ ab Neufahrwasser 7⅓ Rp. Br.

Steinkohlen pr. 18 Tonnen ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 14½—⅝ Rp. Br., schottische Maschinenkohlen 14⅝ Rp. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 31. Mai.

Weizenmarkt etwas mehr Kauflust, Preise behauptet. Zu notiren: ordinär rothbunt, schön roth-, hell- und hochbunt 116/20—121/23—124/25—127/28—130 1/ ℔. von 62/66-68/73—74/75—75/76—77/78 Rp., extra fein glasig und sehr hell 79/80 Rp.

Roggen matt, polnischer im Handel 120—125 ℔ von 47/47⅔—49 Rp., guter inländischer zur Consumtion etwas schwerer.

Gerste, kleine 101/2—104/108 ℔ nach Qualität 42/43—44 Rp., große 105/6—110/14 ℔. nach Qualität 44/45—46/48 Rp. pr. 2000 ℔.

Erbsen nach Qualität, ordinäre und weich 39/41 Rp., bessere und gute Kochwaare 42/43—48/49 Rp. pr. 2000 ℔.

Hafer inländischer nach Qualität von 44—45½ Rp. pr. 2000 ℔. Polnischer billiger.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch und kühl. Wind: W.

Weizen loco fand am heutigen Markte etwas reichlichere Kauflust, nachdem Verkäufer sich allgemein bereit gefunden, im gestrigen Verhältniß abzugeben, und sind überhaupt 800 Tonnen gehandelt worden. Bunt 117, 118 ℔. 62, 65 Rp., 126 ℔. 76 Rp., hellbunt 120 ℔. 70, 71½ Rp., 123/24 ℔. 73½ Rp., 124 ℔. 75 Rp., 125/26 ℔. 76¾ Rp., hochbunt und glasig 126 ℔. 77¾ Rp., 127 ℔. 78 Rp., 127/28 ℔. 78½ Rp., extra fein 130 ℔. 81 Rp. pr. Tonne. Termine nicht gehandelt, 126 ℔ bunt Mai-Juni 77 Rp. bez. Regulirungs-Preis 126 ℔. bunt 76½ Rp.

Roggen loco flau bei fehlender Kauflust für Partien schwach behauptet; polnischer 120 ℔. 47 Rp., 121 ℔. 47½ Rp., inländischer 123/4 ℔. 51 Rp. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 140 Tonnen. Termine 120 ℔. Juli-August 48¾ Rp. bezahlt, 120 ℔. September-October 50 Rp. Br. Nach der Börse sind noch 240 Tonnen polnischer Roggen 120 ℔. zu 47 Rp. pr. Tonne verkauft worden. Regulirungspreis 122 ℔. 48 Rp. — Gerste loco ruhig, kleine 101, 104 ℔. 43½ Rp. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco etwas billiger, Futter- 43, 44, 45 Rp. pr. Tonne nach Qualität bezahlt. — Spiritus 16¼ Rp. bez.

Königsberg, 30. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen still, loco hochbunter 80—86 Rp. Br. pr. 2000 ℔.; bunter 75—83 Rp. Br. pr. 2000 ℔., russischen 123 ℔. 70 7/12 Rp. bez., 126—127 80 Rp. bez. pr. Tonne; rother 75—83 Rp. Br. pr. 2000 ℔. — Roggen behauptet, loco 46—53 Rp. Br. pr. 2000 ℔., 120 ℔. 47⅓ Rp. bez., 122—123 ℔. 48¾ Rp. bez., 125—126 ℔. 50 7/12 Rp. bez., Wittinnen- 120 ℔. 47½ Rp. bez., 121 ℔. 47 11/12 Rp. bez. pr. Tonne; pr. Mai-Juni 49 Rp. Br., 48 Rp. Gd., pr. Sept.-Oct. 50 Rp. Br., 49 Rp. Gd. pr. 2000 ℔. — Gerste, loco große, 46—50 Rp. Br. pr. 2000 ℔., 46⅔ Rp. bez., 47 7/12 Rp. bez., 48 7/12 Rp. bez. pr. Tonne, kleine 44—48 Rp. Br. pr. 2000 ℔., 43⅔ Rp. bez., 44¾ Rp. bez., 46⅔ Rp. bez. pr. Tonne. — Hafer loco 37—45¼ Rp. Br. pr. 2000 ℔., 40—42⅔ Rp. bez. pr. Tonne. — Erbsen, loco weiße, 43—50 Rp. Br. pr. 2000 ℔., 40¾—44 5/12 Rp. bez. pr. Tonne, graue 45—56 Rp. Br., grüne 45 bis 54 Rp. Br. pr. 2000 ℔. — Bohnen loco 45—54 Rp. Br. pr. 2000 ℔., 54⅔ Rp. bez. pr. Tonne. — Wicken loco 30—46 Rp. Br. pr. 2000 ℔., 40 Rp. bez. pr. Tonne. — Leinsaat, loco feine, 76—96 Rp. Br., mittel 62—76 Rp. Br. pr. 2000 ℔., 71 5/12 Rp. bez. pr. Tonne, ordinäre 45—62 Rp. Br. pr. 2000 ℔. — Kleesaat flau, loco rothe pr. 200 ℔. 20—40 Rp. Br., weiße pr. 200 ℔. 20—42 Rp. Br. — Thymotheum flau, loco pr. 200 ℔. 12—18 Rp. Br. — Leinöl pr. 100 ℔. ohne Faß 11⅞ Rp. Br. — Rüböl ohne Faß pr. 100 ℔. 13½ Rp. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, still, loco ohne Faß 16⅔ Rp. Br., 16 5/12 Rp. Gd., 16 5/12 Rp. bez., Mai ohne Faß 16½ Rp. Br., 16⅓ Rp. Gd., Juni ohne Faß 16½ Rp. Br., 16¼ Rp. Gd., Juli ohne Faß 16¾ Rp. Br., 16½ Rp. Gd., August ohne Faß 17 Rp. Br., 16¾ Rp. Gd.

Stettin, 30. Mai. (Oftf.-Ztg.) Weizen etwas fester, pr. 2000 ℔. loco geringer gelber 56 bis 61 Rp., besserer 68—69 Rp., feiner 75—78 Rp., weißer und weißbunter 77—81 Rp., Mai-Juni und Juni-Juli 77¾, 78 Rp. bez., Juli-August 78½ Rp. Gd., August-Sept. 79⅓—79⅔ Rp. bez. u. Gd., Septbr.-Octbr. 76 Rp. bez. und Gd. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 ℔. loco 50—52 Rp., Mai-Juni u. Juni-Juli 51⅛, ¼ Rp. bez., Juli-August 52⅛, ¼ Rp. bez., Sept.-Oct. 53⅛, ¼ Rp. bez. — Gerste stille, pr. 2000 ℔. loco 45—49 Rp. — Hafer matter, pr. 2000 ℔. loco 45—49½ Rp., Mai-Juni 49½ Rp. Gd. — Erbsen stille, pr. 2000 ℔. loco Futter- 45—48 Rp., Koch- 50—50½ Rp. — Winterrübsen pr. 2000 ℔. pr. Septbr.-October 111 Rp. bez. — Rüböl stille, pr. 200 ℔. loco 25⅔ Rp. Br., Mai und Mai-Juni 25⅔ Rp. Br., 7/12 Rp. Gd., Sept.-Octbr. 25 5/12 Rp. Gd. — Spiritus stille, pr. 100 Litre à 100% loco ohne Faß 16 17/24 Rp. bez., Mai-Juni 16⅔ Rp. nom., Juni-Juli 16¾ Rp. Br., ⅔ Rp. Gd., Juli-August 17 Rp. nom., August-Septbr. 17⅓ Rp. Br., ¼ Rp. Gd. — Regulirungspreise: Weizen 78 Rp., Roggen 51⅓ Rp., Rüböl 25⅔ Rp., Spiritus 16⅔ Rp. — Petroleum loco 6⅔ Rp. bez., Septbr.-Octbr. 6⅔ Rp. Br.

Berlin, 30. Mai. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 61—82 Rp. nach Qualität, pr. Mai 84½—85 Rp. bz., 84½ Rp. B., pr. Mai-Juni 79½ Rp. bz., pr. Juni-Juli 79 Rp. bz., Juli-August 78½ Rp. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 50—53¼ Rp. nach Qualität bz., pr. Mai 51⅓—51¾ Rp. bz., pr. Mai-Juni 50⅞—51⅜ Rp. bz., pr. Juni-Juli 51⅛—51⅞ Rp. bez., pr. Juli-August 52⅞—53 Rp. bez., pr. Septbr.-Octbr. 53¾—54 Rp. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große und kleine 37—62 Rp. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 43—56 Rp. nach Qual. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 51—61 Rp. nach Qualität, Futterwaare 41—51 Rp. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24½ Rp. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogramm 26½ Rp. bz., pr. Mai 26 5/12 Rp. bz. — — Spiritus 100 Liter à 100%=10,000% loco ohne Faß 17 Rp. 2 Sgr. bis 17 Rp. bez., loco mit Faß pr. Mai 16 Rp. 27—26 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 16 Rp. 26—24—25 Sgr. bz., Juli-Aug. 17 Rp. 7—5—6 Sgr. bezahlt. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10 7/12—9 11/12 Rp., Nr. 0 u. 1 9⅔—9½ Rp., Roggenmehl Nr. 0 8⅓—7⅔ Rp., Nr. 0 u. 1 7 7/12—7¼ Rp. pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr. Mai 7 Rp. 17½—18 Sgr. bz., pr. Mai-Juni do., Juni-Juli 7 Rp. 19½—19 Sgr. bz., pr. Juli-August 7 Rp. 20½—20 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 14½ Rp., pr. Mai 13½ Rp., pr. Sept.-Octbr. 14⅓—¼ Rp. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 30. Mai 1871. Wind: WNW.

Angekommen: Bruhn, Apollo; Hoberg, Maria; beide von Carlscrona mit Steinen. — Barg, Enigheden; Olsen, Natalie; beide von Kiel; Petersen, Assipo; Petersen, Rapid; Verlaat, Grenette; alle drei von Lübeck; sämmtlich mit Ballast. — Mildahn, Bertha, Newcastle, Kohlen.

Den 31. Mai. Wind: NW.

Angekommen: Scheel, May; Martens, Wilhelm I.; beide von Newport mit Schienen. — Conradt, Martha, Lübeck; Prohn, Bertha Auguste, Stettin; Freese, Rensche, Antwerpen; alle drei mit Gütern. — Adams, Constance; Schöpper, Ernst Georg; beide von Grangemouth mit Roheisen. — Bager, Anna Christine; Albertsen, Cornelia; beide von Marstal mit Ballast. — Mc. Culloch, Maggie und Helen, Inverkeithing; Domansky, No. 1; Lübke, Breslau; beide von Grimsby; Behrend, Germania; Scheibe, Kennet Kingsford; Bischof, Industrie; alle drei von Newcastle; Kraeft, Hohenzollern, Hartlepool; Daniel, good Hope, Granton; Pahlow, Friedrich; Dinse, Friedrich Gustav; beide von Hull; sämmtlich mit Kohlen. — Bruns, Heinrich, London; Seebeck, Rose, Hamburg; beide mit Cement. — Kramer, Maria, Grangemouth, Kohlen und Eisen. Hansen, Lovise, Greenaa, Kalksteine. — Milligan, Helen Marshal, Newport, Eisen.

Gesegelt: Bowdon, Seaton (SD.), Riga, leer.

Ankommend: 1 Bark: „Königin von Preußen", 2 Barken, 1 Brigg: „Friederike Wilhelmine", 2 Briggs, 3 Schooner, 1 Kuff, 1 Jacht, 1 Sloop, 1 Logger.

Thorn, 30. Mai. — Wasserstand: 4 Fuß 5 Zoll. Wind: NW. — Wetter: bewölkt.

Stromab:	Lst.	Schfl.	
Liebsch, Bernstein, Warschau, Danzig, Otto u. Comp.,	35	37	Weiz.
Klaetsch, Grützhandler, do., do., dies.,	40	—	Rogg.
Scheyan, Fajans, do., do., Damme,	35	39	Weiz.
Stetz, Bernstein, do., do., Moritzsohn,	43	35	Rogg.
Lehmann, Goldmann, Zakroczyn, do., Steffens S.,	34	23	Weiz.
Butzner, Weizenfang, Warschau, Berlin,	33	57	Rogg.
Butzner, ders., do., do.,	38	40	do.
Dittmann, Lewin, do., Danzig, 21. 35 Wz.,	6	20	do.
Hoffmann, Winiawski, Dobrzikow, do.,	38	24	Weiz.
John, Picker, Warschau, do., 18. 12 Wz.,	12	20	Rogg.
Sehl, Segad, Plock, do.,	36	25	Weiz.
Wierzbicki, Fajans, Warschau, do., Damme,	35	—	Rogg.
Wittwer, Dremlewitz, do., do.,	38	—	do.
Borchardt, ders., do., do.,	37	—	do.
Just, Janklowitz, Zakroczyn, do.,	39	—	do.
Koch, Woldenberg, Plock, do., Goldschmidts S., 27 L. Weiz.,	5	56	Erbsn.
Behrenstrauch, Askanas, do., do., Steffens S., 31 L. Weiz.,	5	12	Leins.
Witt, Fogel, do., do., Goldschmidts S., 10. 48 Weiz., 18. 47 Rogg.,	1	—	Gerste.
Leckard, Wolffsohn, do., Damme, 21 L. Wz.,	7	—	do.
Thiemann, ders., do., do.,	28	29	Weiz.
Hoffart, Askanas, do., do., Steffens S.,	34	—	do.
Lehmann, Schoenwitz, Dobrzikow, do., Goldschmidts S., 15. 41 Weiz.,	7	32	Gerste.
Zunk, Laski, Wloclawek, do., 38. 20 Wz.,	5	40	Erbsn.

Menning, Schlesinger, Pulaw, do., 3 Tr., 7844 Eisenbahnschw.
Bilgenroth, Rosenberg, Wywtoki, Bromberg, 3 Traften, 327 St. w. H., 7155 Eisenbahnschw.
Scheibe, Peip, Jaszczow, do., 7 Tr., 888 St. h. H., 2300 St. w. H., 13 L. Faßh.
Neudytsch, Grünberg, Pinsk, do., 62 L. Rogg., 1000 St. w. H., 3000 Ctr. Oelkuchen.
Silber, Hirschfeldt, Krystinopol, Danzig, Gieldzinski, 8 Tr., 95 L. Weiz., 71 L. Rogg., 46 Schfl. Erbsen, 300 St. h. H., 5840 St. w. H., 1212 L. Faßh.
Ders., Loewenberg, do., do., ders., 80 St. h. H., 500 St. w. Holz.
Pommeranz, Hauser, Dzikow, do., 4 Tr., 11. 30 Weiz., 101 L. Rogg., 5930 St. w. H.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
30	4	331,94	+ 16,0	NNW., lebh., hell u. wolkig.
31	8	330,83	7,4	N., mäßig, bewölkt.
	12	331,27	8,3	NW., stürmisch.

Berliner Fondsbörse vom 30. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	37⅝ bz u G
Bergisch-Märk. A.	8½	4	122¼ bz
Berlin-Anhalt	13⅞	4	219 bz
Berlin-Hamburg	10½	4	159 bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	219¾ bz
Berlin-Stettin	9¼	4	146½ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8½	4	109¼ B
Cöln-Minden	8 9/10	4	137⅜ bz
Magdeb.-Halberstadt	10⅓	4	125⅛ bz
Magdeb.-Leipzig	14½	4	176 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	88 B
Niederschl. Zweigbahn	5	4	97 bz u G
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	182½ bz
do. Litt. B.	13½	3½	167½ bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	64 bz u G
Rheinische	7¼	4	135 bz u G
do. St.-Prior.	7¼	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	31⅛ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93½ G

Dividende pro 1869.		3	
Thüringer	8¾	4	143½ bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	101¼ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	105 bz
Ludwigsh.-Berbach	10 3/10	4	171 G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	149½ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	231¼-32-31¾
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	91¾ bz [bz
Südösterr. Bahnen	5	5	94-93 bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	85⅞ bz
Kursk-Kiew	5	86 bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		3	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	179 et bz
Berlin. Handels-Ges.	10	4	140 B
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	109 G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	166⅜ bz u G
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	99⅜ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	97½ bz

Dividende pro 1869.		Zf	
Kgsb. Priv.-Bank	5⅜	4	114 G
Magdeb. „ „	5½	4	103 G
Oesterr. Credit- „	16 1/9	5	154¼-4½-4⅜
Posen Provinzialbk	6. 13	4	109½ B [bz
Preuß. Bank-Anth	9⅛	4½	— —
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	122 bz u G
„ „ Pfdb	—	5	100 bz u G
Pomm. R. Priv.-B	5⅜	4	104 B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	101½ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	101¼ bz
Freiwill. Anl.	4½	99¼ bz
Staatsanl. 1859	5	101¼ bz
do. consolidirte	4½	96 bz
do. 54,55	4½	95⅞ bz u G
do. 1857. 59.	4½	95⅞ bz u G
do. 1867	4½	95⅞ bz u G
do. 1856	4½	95⅞ bz u G
do. 50/52	4	87 bz
do. 1853	4	87 bz
Staats-Schulds.	3½	82¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119½ G

Berl. Stadt-Obl.	5	101½ bz
do. do.	4½	95 G
Berl. Pfdbr.	4½	91 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76⅜ bz
do. neue	4	83¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77½ bz
do. „	4	84⅝ G
do. „	5	99 bz
Pommersche „	3½	75½ bz
do. „	4	84 B
Westpr. rittersch.	3½	75½ G
do. do.	4	82¼ bz
do. do.	4½	89¾ bz
do. II. Serie	5	98½ bz
do. neue	4	82 G
do. do.	4½	89⅜ G
Pommer. Rentenbr.	4	89½ G
Posensche „	4	88½ bz
Preußische „	4	89¼ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	99½ G

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	37½ G
Braunf. 20-Rp.-L.	—	18¼ bz u G

Hamb. Pr.-Anl. 66	3	46½ bz
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97⅜ bz u G
Oesterr. 1854 Loose	4	77⅓ G
do. Creditloose	—	92½ bz u G
do. 1860r Loose	5	84-½-3¾ bz
do. 1864r Loose	—	71 et bz u G
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70¼ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	58⅜ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	93½ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	101 B
Rumänier	8	88 G
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	48-47¾-48 bz
Russ.-engl. Anl.	5	86 G
do. do. 1862	5	85⅜ bz
do. engl. Anl.	3	56¼ G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	126⅜-6⅞ bz
do. do. 1866	5	123¼-4¾ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71½ bz
do. 6. do.	5	83 G
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	71 G
Türk. Anl. 1865	5	44-43½ bz
do. do. neue	6	269 bz kl 269½

Wechsel-Cours v. 30. Mai.

Amsterdam kurz	4	142⅜ bz
do. 2 Mon.	4	141⅜ bz
Hamburg kurz	3½	150½ bz
do. 2 Mon.	3½	150 bz
London 3 Mon.	2½	6 23¾ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	80 5/12 bz
Wien Oest. W. 8. T.	6	82 B 81⅞ G
do. do. 2. Mon.	6	81½ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅜ G
Petersburg 3 Woch.	6	89⅜ bz
do. 3 Mon.	6	88⅛ bz
Warschau 8 Tage	7	80½ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅜ B

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8 bz	F. B. m. R. 99⅞ bz
Lsdr. 111½ G	„ ohne R. 99⅞ bz
Svs. 6.24 G	Oest. Bkn. 82 bz
Nap. 5 11½ bz G	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 12⅛ bz	Russ. do. 80⅜ bz
Gld. ℔ 464 bz	Silb. 29 26 bz

Am 28. d. M., 6 Uhr Morgens, starb unsere vielgeliebte Schwester

Josephine Czaya.

Dieses zeigen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an.

Danzig, den 28. Mai 1871.

Die hinterbliebenen Geschwister.

(5613)

Gestern wurde uns durch den Tod einer unserer besten Kameraden, der Einjähr. Freiw. Unteroffizier **Max Breitenbach** der 3. Compagnie 3. Ostpreuß. Grenadier-Regiments No. 4, entrissen.

Wir empfinden seinen Verlust sehr schmerzlich, da er uns während der ganzen Zeit des Feldzuges treu zur Seite gestanden hat.

Rouen, den 26. Mai 1871.

Im Namen des Unteroffizier-Corps der 3. Comp. 3. Ostpreuß. Grenadier-Regiments No. 4.

Becker,
Sergeant und Feldwebeldienstthuer.

Heute Morgens 1 Uhr entschlief sanft nach kurzem aber schmerzvollem Krankenlager unser treuer Freund und lieber Kamerad, der Einj. Freiw. Unteroffizier der 3. Comp. 3. Ostpr. Gren.-Regim. No. 4, **Max Breitenbach**, in seinem 23. Lebensjahre, aufrichtig betrauert von allen seinen Kameraden, die ihm stets ein liebevolles Andenken bewahren werden.

Rouen, den 25. Mai 1871.

Die Einjährig Freiwilligen des 1. Bat. Reg. No. 4.

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Marienburg,
1. Abtheilung,
den 30. Mai 1871, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Emil Conrad Speisiger** zu Caldowo ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 25. Mai d. J. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Echtermeyer hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 10. Juni 1871,
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 4 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter John anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis **zum 20. Juni 1871** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (5616)

Nothwendige Subhastation.

Das den **Ludwig** und **Ewa** geborene **Herzberg-Beyer**'schen Eheleuten gehörige, in Gr. Klincz belegene, im Hypothekenbuche von Gr. Klincz sub No. 2 verzeichnete Grundstück, soll

am 4. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 6. September cr.,
Mittags 12 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 53,22 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 26,32 Thlr.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 20 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 20. Mai 1871.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter. (5563)

Bekanntmachung.

Die nothwendige Subhastation des den Privatsecretair **Albert** und **Pauline** geb. **Stegmann-Pauly**'schen Eheleuten gehörigen Grundstücks Gruenhagen No. 3 ist aufgehoben und fallen damit auch die auf den 1. und 2. Juni cr. anberaumten Termine weg.

Marienburg, den 27. Mai 1871.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (5562)

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung von heute ist die in Marienburg bestehende Handelsniederlassung der Frau Kaufmann **Maria Müller** daselbst unter der Firma

Maria Müller

in das hiesige Firmen-Register unter No. 183 eingetragen.

Marienburg, den 24. Mai 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (5615)

Fahrpläne von den aus Danzig auf der Ostbahn und der Pommerschen Bahn (vom 1. Juni c.) abgehenden Zügen sind à 1 Sgr. in der Expedition der Danziger Zeitung zu haben.

Während der Badezeit in Zoppot empfiehlt sich zum täglichen Frisiren **Bertha Sy, Seestraße 21.**

Zur kirchlichen Friedensfeier

ist keine Composition so geeignet wie das

Te Deum von R. Thoma

(mit deutschem Text).

Orgel-Auszug 17½ Sgr., Partitur 2⅓ Thlr., Chorstimmen 15 Sgr., Orchester-Stimmen 1⅙ Thlr.

Verlag von C. F. Hientzsch in Breslau. (5554)

Constantin Ziemssen's Bücherlesezirkel

ist stets mit den neuesten, besten Werken der Literatur in genügender Anzahl versehen. Abonnementspreis mäßig. Ausführlichen Prospect und Catalog gratis und franco.

Gleichzeitig verweise ich auf meinen Journallesezirkel, dessen Prospect gratis zu Diensten steht. (818)



Dampfboot „Tiegenhof"

beginnt mit Donnerstag, den 1. Juni seine regelmäßigen wöchentlichen Tourfahrten zwischen Danzig—Tiegenhof—Elbing in folgender Weise:

Montag 5½ Uhr Morgens Elbing—Tiegenhof—Danzig.
Mittwoch 6 Uhr Morgens Danzig—Tiegenhof—Elbing.
Donnerstag 5½ Uhr Morgens Elbing—Tiegenhof—Danzig.
Sonnabend 6 Uhr Morgens Danzig—Tiegenhof—Elbing.

Expeditionen:
In Danzig Herr **Ernst Wendt**, Schäferei No. 20.
In Tiegenhof Herr **Joh. Klingenberg.**
In Elbing Herr **H. Hintz.**

Tiegenhöfer Dampfschifffahrts-Gesellschaft.
H. Stobbe & Co.

Dampfer-Verbindung.
Danzig—Stettin.

Von Danzig:
Dampfer „Die Erndte" am 6. Juni.

Ferdinand Prowe.

Dachpappen,

sowohl rohe Waare für Dachpappenfabrikanten in vorzüglicher Qualität, in allen Längen und Stärken, als auch

asphaltirte Dachpappen,

welche von der Königl. Regierung als feuersicher anerkannt sind, in allen Qualitäten, ebenso

Buchbinder-Pappen

stets in allen Nummern vorräthig, empfiehlt die Fabrik von

Schottler & Co.,

welche auch das Eindecken der Pappdächer übernimmt. Alle Bestellungen werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei **Hermann Pape,** Buttermarkt No. 40.

(5416)

Grottensteine und Muscheln zu Garten- u. Fontain-Anlagen empfiehlt

August Hoffmann,
Heiligegeistgasse 26.

Schellmühler Spargel.

In Folge eingetretener warmer Witterung ist vom 31. d. Mts. der Preis des Spargel 1. Sorte 8 Sgr., 2. Sorte 6 Sgr. u. 3. Sorte (Suppenspargel) 4 Sgr. pro Pfund und ist alle Tage von Morgens 8 Uhr ab frischer Spargel 1. Damm 7 zu haben.

(5619) **Genschow.**

Eisenbahnschienen,

4½ u. 5" hoch, zu Bauzwecken offerirt billigst

W. D. Löschmann,
(5641) Danzig, Kohlenmarkt 3 u. 6.

Mr. H. Donnelly,

Foreign Importer
(Importeur ausländischer Waaren),
123. Marlboro' Road Brompton London,

wünscht gegen **Baarzahlung** zu kaufen:
Schinken, Speck, Zungen, Würste, Schweineschmalz, Butter, Eier, Käse, Mehl, Obst, Geflügel, Wildpret, Kartoffeln, eingepökeltes Fleisch, eingemachte Früchte, heilsame Kräuter etc. etc. und nimmt Offerten mit niedrigster Preisangabe entgegen, sowie auch Consignationen. (5608)

Die Restauration im Deutschen Hause,

vollständig neu und elegant decorirt, bietet eine Auswahl feiner Biere, preiswürdiger Weine und zu jeder Tageszeit eine reichhaltige Speisenkarte, der Saison vollkommen entsprechend und mit billigster Preisnotirung, hält sich einem geehrten Publikum Danzigs und der Umgegend zu geneigtem Besuche empfohlen.

R. Weiß.

NB. Bequeme Stallungen nebst Remise stehen stets bereit. (5638)

Dentifrice universell,

den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz **sofort** zu vertreiben 5 Sgr.

Haarfärbemittel,

das Vorzüglichste d. jetzt existirende, färbt sofort ächt braun u. schwarz, à Fl. 25 Sgr., halbe Fl. 12½ Sgr. Haupt-Niederlage bei **Franz Jantzen,** Hundegasse 38, und ferner bei den Friseuren **L. Willdorff,** Ziegengasse 6 und **H. Volkmann,** Matzkauschegasse 3. (174)

Unsere Trink-Anstalt

werden wir am 1. Juni eröffnen und in derselben bis zum 15. August, von 6 bis 8 Uhr früh, auf ärztliche Verordnung alle gebräuchlichen Mineralwasser und auf vorherige Bestellung auch Molken und Milch verabreichen lassen. Anmeldungen zum Gebrauch der Kur erbitten einen Tag vor Beginn derselben.

(5600) **Dr. Schuster & Kaehler.**

Samuelson & Co.'s Original selbstablegende Mähe-Maschine,

auf der Quedlinburger Concurrenz des Magdeburger Vereins im vor. Sommer

wiederum mit dem Ersten Preise prämiirt —

es concurrirten 38 Maschinen, worunter die aller Hauptfabrikanten Englands, Amerikas und Deutschlands — empfehlen wir den Herren Landwirthen angelegentlichst. — Im praktischen Gebrauch hat sich ebenfalls keine Mähmaschine während der letzten 8 Ernten in allen Verhältnissen so vorzüglich bewährt, wie diese. Auch in der letzten nassen Ernte gab sie die größte Zufriedenheit. Nachstehend nur einen von den vielen eingegangenen Berichten:

„Die zur diesjährigen Ernte von Ihnen bezogenen beiden Samuelson'schen Getreide-„Mähemaschinen befanden sich während dessen fortwährend im Gebrauch. Dieselben arbei-„teten zu meiner größten Zufriedenheit, sauber und leicht, so daß bei sorgsamer Handha-„bung auch kein einziger Defect vorgekommen ist. Ich kann daher nicht umhin, solche den „Herren Landwirthen bestens zu empfehlen. Gamp-Streithof (b. Stettin), 1. Sept. 1870."

Eine möglichst frühzeitige Bestellung empfiehlt sich.

Schütt & Ahrens,
Danzig.

(5541)

Frankfurter Lotterie.

Fl. 200000. Ziehung 1. Klasse am 19. und 20. Juni 1871. Ganze Loose hierzu Thlr. 3. 13 Sgr., Halbe Thlr. 1. 22 Sgr. und Viertel nur 26 Sgr. sind von Unterzeichnetem gegen Einsendung des Betrags oder baare Posteinzahlung, sowie nach Bestellung gegen Postnachnahme zu beziehen. — Es wird hierbei ausdrücklich bemerkt, daß ich zu dem Loose-Verkauf bevollmächtigt bin und von mir nur die wirklichen Originalloose ausgegeben werden. Schreibgebühr wird nicht berechnet, sowie die amtlichen Pläne und Ziehungslisten gratis gegeben.

J. M. Rhein,
Meisengasse 26 in **Frankfurt a. M.**

(5550)

Zu den Empfangsfeierlichkeiten sind frisch gew. Guirlanden, von 1 Sgr. pro Elle, zu haben Langgasse 43 bei **R. Schönsee.**

Stearin- u. Paraffinkerzen

verkaufe, um zu räumen, zu Fabrik-Preisen.

Franz Jantzen,
Hundegasse No. 38.

Speckflundern, Elb-Caviar, wie alle andern Sorten ger. u. fr. Fische

empfiehlt und versendet zu billigen Preisen

Siegfried Möller jr.,
Tobiasgasse 20.

Adresse bitte genau zu beachten.

Die

Farben-Handlung

von

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse 47,

empfiehlt alle gangbaren Farben in Oel gerieben und trocken, sowie Lacke in Oel und Spiritus, Leinöl, Leinölfirniß etc. billigst.

Frischen Caviar

von vorzügl. Güte empfiehlt

C. A. Mauss.

Amerikanische Röhr-Brunnen,

die nie versagen und gegen Frost geschützt werden können, sowie einzelne **Pumpen, Röhren,** Spitzen, **Rammwerke, Erdschrauben** etc. (für Brunnenmacher), empfiehlt billigst

Scheden & Hirsch,
Berlin, Lindenstr. 38.

Nach Emancipation

von französischer Mode muß die deutsche Industrie streben. Wie im vorigen Jahrhundert das berühmte Kölnische Wasser die auswärtigen Essenzen verdrängte, so wird auch jetzt in Deutschland unser von uns in Köln erfundenes **Kölnisches Haarwasser** (Eau de Cologne philocome) mit Recht allen andern Haarmitteln vorgezogen; per Flasche 20 und 10 Sgr.

Köln. **H. Haebermann & Cie.**

Echt zu haben: in Danzig bei **Albert Neumann.** (4938)

In meiner Bauschlosserei werden **transportable eiserne Koch-, Brat- und Backöfen,** neuester Construction, gefertigt, und stehen auch solche in verschiedenen Dimensionen zur gefälligen Ansicht. Indem ich mir hiermit erlaube, das bauende Publikum darauf aufmerksam zu machen, erwähne ich, daß bei Bestellung der Oefen besonders auf außerordentliche Stärke des zu verwendenden Materials gesehen wird.

Zeichnung mit Preis-Courant verschicke auf Verlangen gratis und franco.

Lauenburg in P., Schloßstraße.

A. Sawallisch.

Prima Stuhl- u. Peitschen-Rohr offerirt billigst

(5628) **Gustav Stoehr,** Holzmarkt 2.

Dr. Scheibler's Mundwasser,

nach Vorschrift des Geh. Sanitätsrath Dr. Burow,

verhütet das Stocken der Zähne, beseitigt dauernd den Zahnschmerz, erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde. 1 Fl. 10 Sgr., ½ Fl. 5 Sgr.

W. Neudorff & Co.

P. S. Jede der von uns oder in unseren Niederlagen (in Danzig bei Herrn **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38) verkaufter Flaschen ist mit unserer Firma und einer Gebrauchs-Anweisung versehen, worauf wir die zahlreichen Consumenten zu achten bitten um sich vor Betrug zu schützen. (6311)

Jeder Husten, sowie Lungenkatarrh und andere Lungenleiden werden durch die weltberühmten

Franck'schen

Althée-Bonbons

schnell und gründlich geheilt. Dieselben übertreffen alles in dieser Art Dagewesene, selbst die Stollwerck'schen Brust-Bonbons. Zu haben bei **Franz Jantzen,** Hundegasse, und im Haupt-Depot bei **R. L. v. Zeddelmann,** Danzig, Jopengasse 63. (5412)

Wohlthat für zahnende Kinder.

Kaum habe ich meinem im Zahnen begriffenen Kinde ein echtes „electromotorische Zahnhalsbändchen" von **Gebrüder Gehrig** Hoflieferant und Apotheker I. Kl. in Berlin Charlottenstraße No. 14, umgethan, als in 3 Tagen 2 Zähnchen schmerzlos erschienen was ich dankend veröffentliche zum Nutzen leidender Menschheit.

Bad Ems, im April 1871.

V. Renty, Drechslermeister.

In Danzig nur ächt zu haben à Stück 10 Sgr. bei (5040)

Albert Neumann.

Schnelle Hilfe gegen jeden Husten und Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Kinderkrankheiten, Hämorrhoidal- und Unterleibsleiden, Verstopfung, durch den **L. W. Egers**'schen Fenchelhonigextract, allein echt zu haben in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38, **Herm. Gronau,** Altstädtischen Graben 69, und **Richard Lenz,** Jopengasse 20, in Marienburg: bei **M. R. Schultz,** in Dt.-Eylau: bei **B. Wiebe,** in Mewe: bei **J. W. Frost.** (4983)

---

400 bis 500 Scheffel

gute Eßkartoffeln

sind in **Maczkau** bei **Danzig** zu verkaufen.

1000 bis 10,000 Thlr. ohne Damno 1. Stelle ländlich sofort zu begeben. Näheres im Comtoir Poggenpfuhl 78.

---

30 fette Jährlinge,

Southdown-Kreuzung, und 2 sprungfähige **englische Eber** sind zu verkaufen in

Lichtenthal bei Czerwinsk.

Ein eleganter Rapphengst,

6 Jahre alt, steht zum Verkauf in Görken bei Alt-Christburg. (5551)

Zwei ganz ächte junge Windspiele sind zu haben Langgasse 28. (5637)

In Mienthen p. Altmark stehen

60 hochfette Hammel

zum Verkauf.

Ein kernfetter großer Bulle

steht zum Verkauf in Dirschauerfelde bei Dirschau beim

(5606) Gutsbesitzer **Bertling.**

Das Grundstück, Langgarten No. 56, bestehend in einem massiv erbauten, drei Etagen hohen Vorderhause, einem massiven Küchengebäude, einem in Fachwerk erbauten Sitenflügel (Stallung) und einer in Fachwerk erbauten Wagenremise mit Wohnungen für die Dienerschaft, Hofraum und einer bis an den Wall reichenden Wiese, soll unter günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung verkauft werden.

Hierauf Reflectirende wollen sich an Hrn. Gutsbesitzer **Steinhagen,** Ohra-Niederfeld No. 285, in frankirten Briefen oder persönlich wenden. (5447)

Geschäfts-Verkauf.

Mein seit über 20 Jahren mit gutem Erfolge betriebenes **Material- und Eisenwaaren-Geschäft** will ich unter sehr billigen Bedingungen, bei kleiner Anzahlung, verkaufen, weil ich Familien-Verhältnisse wegen verziehen will. Es gehört dazu ein am Markte gelegenes Wohnhaus und ein in der Nähe liegender Speicher.

R. Baecker
(5021) in Mewe.

Ein Haus in einer größeren Provinzialstadt an der Weichsel, in lebhafter Gegend gelegen, worin seit vielen Jahren Colonialwaaren- und andere Geschäfte mit bestem Erfolge betrieben sind, ist anderer Unternehmungen halber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Reflectanten belieben ihre Adresse unter 5346 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Ein Rittergut, ca. 750 Mg., seit 100 J. im Besitz d. Fam., cplt. Inv., 500 Thlr. baare Gef., ca. 2 Meil. v. Bahnh Lauenburg, feste Hyp. 10,000 Thlr. Anz. verkäufl. Ein Mühlengrundst. m. 2 Gäng. (oberschl. freq. Müllerei), 230 Mg. Gerstb., a. ein. Hauptchaussee beleg., 4000 Thlr. Anz. verk. Ein Mühleng. i. Werd. m. vorz. Land, theilungshalb. bill. zu verk. Näheres Danzig, Beutlergasse 1, 1 Tr.

Ein rentables Kruggrundstück mit 10 Morgen vorzüglichem Acker u. Wiesen, ¼ Meile von Danzig, in der Niederung, ist besonderer Verhältnisse wegen mit lebendem und todtem Inventar für 6000 Thlr. bei **1500 bis 1000 Thlr.** Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch **Th. Kleemann,** Heiligegeistgasse No. 50. **Dasselbe ist auch unter sehr günstigen Bedingungen zu pachten.** (5629)

Erzieherinnen und Bonnen und eine Kindergärtnerin mit ganz vorzüglichen Zeugnissen weiset nach Frau Director **Schondorff, Berlin,** Köpnicker Straße No. 126a, 3 Treppen. (5217)

Zwei tüchtige Maler-Gehilfen

braucht **J. Thielheim,** Maler in Elbing.

Ein Commis in gesetzten Jahren (verheirathet) gelernter Materialist, welcher auch im Speicher- und Eisen-Geschäft conditionirt hat, sucht in obigen Branchen oder als Lagerdiener eine Stelle. Adr. werden unter 5639 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Dame mit guter Schulbildung wird in einer größeren Familie zur gewissenhaften Beaufsichtigung der Kinder und zur Hilfe in der Wirthschaft, sogleich zu engagiren gewünscht. Nur Adr. unter 5640 mit Angabe des Namens u. bisherigen Wirkungskreises werden berücksichtigt; abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann, welcher das Getreidegeschäft erlernt hat, mit Buchführung und Comtoirarbeiten vertraut ist, gegenwärtig noch in Stellung, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldigst eine andere Stelle und bittet Reflectanten gef. Adr. unter 5602 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Ein junger Mann (gelernter Materialist) mit guten Empfehlungen, findet in meiner Gast- und Schankwirthschaft vom 10. Juni cr. Stellung. Näheres zunächst brieflich.

E. Priebe Wwe.,
(5624) Dirschau.

Einen Conditorgehilfen

sucht sofort **E. Wallner,** Dt. Eylau.

Reisekosten werden vergütet. (5626)

Eine gebildete Dame sucht Stellung als Gesellschafterin, Stütze oder Vertreterin der Hausfrau. Adr. in der Exped. d. Ztg. unter No. 5623 erbeten.

Gesucht i. Neufahrwasser

oder Umgebung **3 möblirte Zimmer** und eine Kammer monatweise zu miethen. Offerten unter No. 5621 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Poggenpfuhl 54, an der Kaserne Wieben, vis-à-vis Parol- und Exercierplatz, sind 2 möbl. Stuben, auch einzeln, zum 1. Juni an anständige Herren zu vermiethen.

Im Kaffeehaus zur halben Allee sind zwei freundliche Sommerwohnungen mit Küche und Zubehör zu vermiethen.

E. Gehrke, Wittwe.

Im Kaffeehause zur halben Allee sind noch zwei **freundliche Sommerwohnungen,** mit auch ohne Möbeln, Küche und allem sonstigen Zubehör zu vermiethen und gleich zu beziehen. (5595)

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, den 1. Juni: **Vorstellung und Concert.** Anfang 7 Uhr.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.